



**Jahresbericht 2017-2018**  
*Erzdiözese Paderborn*

# Die Malteser in der Erzdiözese Paderborn

**WER WIR SIND:** Unsere Heimat ist die katholische Kirche, unser Wirkungskreis die ganze Welt. Wir helfen weltweit Menschen in Not, auch ganz in Ihrer Nähe! Von Minden bis Siegen, von Herne bis Höxter: Allein in der Erzdiözese Paderborn engagieren sich über 3.000 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen. Mit über 1.400 Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen.

**WAS WIR TUN:** Die Hilfe der Malteser hat viele Anlässe. Genauso vielfältig ist die Organisation. Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von Senioren und Menschen in Krankheit oder mit Behinderungen, der Integrationsdienst sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Hinzu kommen die Flüchtlingshilfe und eine große Bandbreite an sozialunternehmerischen Diensten. Dazu gehören der Rettungsdienst, der Krankentransport und der Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen, sowie der Hausnotruf, der Menüservice und Leistungen der Jugendhilfe, wie beispielsweise der neue Schulbegleitdienst.

**WIE WIR ARBEITEN:** Die Malteser erfüllen ihren fast 1.000 Jahre alten Ordensauftrag heute in einer zeitgemäßen Form, die den Bedürfnissen der Menschen und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestmöglich gerecht wird. Nächstenliebe und Verlässlichkeit sind zwei unserer wichtigsten Prinzipien. Aus diesem Grund nehmen wir jeden einzelnen Hilfesuchenden in seiner Not ernst.

**WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN:** Der Malteser Hilfsdienst e.V. ist zur Finanzierung seines Engagements auf Spenden angewiesen. Gerne können Sie uns und unsere Arbeit mit einer Überweisung auf folgendes Konto unterstützen:

Malteser Hilfsdienst e.V., Pax-Bank  
IBAN: DE37 3706 0120 1201 2160 16  
BIC / S.W.I.F.T: GENODED1PA7

„Bezeugung des Glaubens  
und Hilfe den Bedürftigen“

LEITSATZ DES MALTESERORDENS



01



02

03



**01** Viel hat sich in den letzten Jahren in der Malteser Jugendarbeit getan. Grund genug, ihr einen Themenschwerpunkt in diesem Bericht zu widmen.

**02** Über 200 Malteser leisten im Juli 2017 den Sanitätsdienst zu Libori in Paderborn. Erstmals führen die Malteser den Einsatz mit einem kompletten Einsatzstab.

**03** André Grawe ist neuer Wachleiter unserer Rettungswache in Lage. Nach 100 Tagen zieht er eine erste Bilanz.

**04 DREI FRAGEN AN....**

**„Aus Tradition modern“**  
*Verbandskultur stärken, Vielfalt leben*

**06 EREIGNISSE 2017-2018**

**Malteser Momente aus zwölf Monaten**  
*Eine Chronik*

**12 JUGENDARBEIT**

**Fürs Leben lernen**  
*Aufwachsen unter dem achtspitzigen Kreuz*

**26 NOTFALLVORSORGE**

**Stabsarbeit 2.0**  
*Sanitätsdienst zu Libori 2017*

**28 RETTUNGSDIENST**

**Seit 100 Tagen Wachleiter**  
*André Grawe ist bei den Maltesern angekommen*

**32 INTEGRATIONSARBEIT**

**Flüchtlingshilfe im Wandel**  
*Nachhaltige Konzepte sind gefragt*

**38 WALLFAHRTEN**

**Retter auf steinigem Pfaden**  
*Malteser helfen in Medjugorje*

**42 EHRENAMT**

**Begleiten, beteiligen, fördern**  
*Das Malteser Ehrenamtsmanagement*

**46 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN 2017-2018**

**Viel bewegt**  
*Die Malteser in Zahlen*

**48 KONTAKT**

**Ihre Ansprechpartner**  
*Gliederungen, Vorstand und Geschäftsstellen*

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER** Malteser Hilfsdienst e.V.  
Erzdiözese Paderborn, Kamp 22, 33098  
Paderborn, paderborn@malteser.org  
V.I.S.D.P. Andreas Bierod

**REDAKTION** Frank Kaiser (Projektleitung),  
Anke Butchereit  
**LEKTORAT** Nina Brenke, Eike Breustedt  
**GESTALTUNG** Heike Hesse Layout

**BILDNACHWEISE** Die Rechte nicht  
gesondert ausgewiesener Bilder liegen  
beim Malteser Hilfsdienst e.V.



## „Aus Tradition modern“ Verbandskultur stärken, Vielfalt leben



WOLFGANG PENNING (71)  
ist seit 2016 Diözesanleiter

*Welche Themen oder Ereignisse waren im vergangenen Jahr für Sie besonders wichtig?*

Wo Malteser sich hilfsbereit Bedürftigen zuwenden, werden sie aus einer inneren Haltung tätig. Ihre Hilfe führt zu einem überzeugten und überzeugenden Helfen in der Weitergabe der Sinnhaftigkeit der acht Seligpreisungen bzw. acht Tugenden unseres achtspitzigen Malteserkreuzes, welches das Rückgrat unserer Hilfeinsätze ist und uns alle in der wunderbaren Gemeinschaft der Malteserfamilie verbindet.

Zwei Glaubenserfahrungen zur Gewinnung dieser inneren Haltung waren die Wallfahrt nach Lourdes 2017 und 2018 die Pilgerfahrt nach Jerusalem. Beide Ereignisse waren für die Beteiligten ein besonderes Glaubenserlebnis und werden durch sie in den großen Kreis unserer Führungskräfte und die Helferschaft ausstrahlen.

*Ihr persönliches Highlight?*

Für mich persönlich waren die vorgenannten Wall-/Pilgerfahrten Ereignisse, welche mich mit einer Vielzahl von Schwestern und Brüdern der Maltesergemeinschaft auf die Spuren unserer Wurzeln geführt haben. Dieser Wurzeln müssen wir uns stets wieder bewusst werden. Ohne solche

Wurzeln kann niemand, weder ein Individuum, noch eine Gemeinschaft, wachsen, oder sich zur Reife für ihre Aufgaben entfalten. Wir werden die Tradition der Wall-/Pilgerfahrten wiederbeleben. Denn diese Tradition erlangt in der heutigen, sich mehr und mehr vom Glauben entfremdenden, Gesellschaft eine besondere Bedeutung.

*Was bleibt Zukunftsaufgabe der Malteser?*

Die Zukunft der Malteser wird durch eine überzeugende Lebensweise zu den vorbenannten Positionen bestimmt werden. Daneben verbleibt es bei der professionellen Ausgestaltung der operativen Dienste. Hierzu hat mich eine einverständliche Entscheidung des Diözesanvorstands erfreut, in den Bezirken unserer Diözese das örtliche Ehrenamt durch hauptamtliche Ehrenamtskoordinatoren zu stärken, um damit Ehrenamt auf Dauer zu erhalten und Personen zur Übernahme von Führungsaufgaben bewegen zu können.

So verstanden sind wir Malteser „aus Tradition modern“.



*Welche Themen oder Ereignisse waren im vergangenen Jahr für Sie besonders wichtig?*

Das Jahr der Malteser Jugend ist immer voll mit vielen interessanten Veranstaltungen, die man hier alle nennen müsste. Dennoch gab es in der Tat einige, die hervorstechen: Ein mit Liebe vorbereitetes Pfingstzeltlager durch die Gliederung Geseke, ein stimmungsvolles Helferfest und der Walk of Fairness. An dieser Stelle möchte ich mich nochmal bei allen bedanken, die zu den gelungenen Veranstaltungen beigetragen haben. Danke – ein Wort, das man viel zu selten nutzt. Denn ohne die vielen helfenden Hände sind solche Ereignisse nicht zu stemmen.

*Ihr persönliches Highlight?*

Das war der Walk of Fairness, der kurz vor der Bundestagswahl 2017 stattfand. In Zeiten des Populismus bleibt oft das kritische Denken und Nachfragen auf der Strecke. So haben wir uns bewusst dazu entschieden, uns beim Walk of Fairness mit Vorurteilen in der Gesellschaft zu beschäftigen. Als #RitterundRetter steht auch für die Malteser Jugend Toleranz ganz oben. Nur als vielfältige Gemeinschaft sind wir stark. Als Malteser bieten wir einen Raum, der für

CHRISTINA WIEMANN (26)  
ist seit 2016 Diözesanjugendsprecherin

viele Menschen eine zweite Familie ist. Unter dem Dach der Malteser ist für alle Menschen Platz, egal welcher Religion oder Hautfarbe.

*Was bleibt Zukunftsaufgabe der Malteser?*

Wir alle haben ein Ziel, nämlich den Dienst am und für den Nächsten. Unsere Lebenswelten verändern sich und alles wird schneller, hektischer und unübersichtlicher. Dies bringt auch mit sich, dass wir uns als Malteser immer wieder neu strukturieren müssen. In unserer schnelllebigsten Welt ist es ebenso wichtig, dass wir unsere Verbandskultur leben. Dies beginnt für mich im täglichen wertschätzenden Miteinander. Die #RitterundRetter-Kampagne macht es deutlich: Obgleich die Malteser immer danach streben, zukunftsfähig zu bleiben, hat sich der Verband immer auf Tugenden gestützt, die verwurzelt sind in unserer Tradition. Mögen wir diese Tugenden nicht vergessen und auch mit in unseren Alltag tragen.



ANDREAS BIEROD (39)  
ist seit 2014 Diözesangeschäftsführer

*Welche Themen oder Ereignisse waren im vergangenen Jahr für Sie besonders wichtig?*

Neben den vielen wichtigen Themen im Ehrenamt möchte ich drei Themen aus den hauptamtlichen Diensten nennen. Da ist zunächst der Einstieg in den Schulbegleitdienst. Im Berichtszeitraum konnten wir erste Fälle in Paderborn übernehmen und uns inhaltlich für die Zukunft aufstellen. Zudem hat sich der sozialunternehmerische Bezirk im Sommer 2017 neu strukturiert. Aus vier wurden drei große Dienststellen geschaffen, die nun identische Zuschnitte wie die verbandlichen Bezirke und auch identische Namen haben: Ostwestfalen-Lippe, Ruhrgebiet-Hellweg und Südwestfalen. Damit konnten wir auch unsere Dienste zwischen Haupt- und Ehrenamt neu ordnen und Synergien erzeugen. Schließlich noch das Thema Arbeitssicherheit. Durch neues Personal und eine hohe Förderung durch die Stiftung Seliger Gerhard sind wir in diesem Feld nun richtig gut aufgestellt.

*Ihr persönliches Highlight?*

Für mich ist alles rund um das Thema Personal etwas Besonderes. Das sind die Mitarbeitergespräche, in denen wir unseren Verband weiterentwi-

ckeln, das ist das jährliche Festessen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ein rundes Dienstjubiläum haben und die die Vielfalt unserer Organisation widerspiegeln. Und das ist jeder einzelne Arbeitsvertrag, den ich unterschreiben darf, weil ich mich freue, dass wieder ein Mensch sich in den Dienst unter das achtspeitzige Kreuz stellt.

*Was bleibt Zukunftsaufgabe der Malteser?*

Die Zukunftsaufgabe schlechthin wird es sein, gute Leute für unsere Funktionen in Haupt- und Ehrenamt zu finden. Wir haben bereits viele tolle Menschen in unseren Reihen, brauchen aber weiterhin engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere aktuellen Aufgaben und Ideen. Dies betrifft insbesondere den Rettungsdienst, wo wir durch eine neue Gesetzes- und Ausbildungslage um die besten Köpfe konkurrieren. Ich sehe uns hier gut aufgestellt, weil wir ein toller Arbeitgeber sind, der seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vieles ermöglicht. Unsere Aufgabe wird es sein, dies gut und an den richtigen Stellen zu kommunizieren.

02

01



Foto: Raimund Neuhäus

Foto: Tim Tegetmeyer



03



Foto: Anke Buttcherer

04



Foto: Frank Kaiser

01 28. – 30. APRIL 2017

**Kongress „Führen im Ehrenamt“**

An dem Malteser Kongress in Seeheim-Jugendheim nehmen 26 Führungskräfte aus der Erzdiözese Paderborn teil und verbringen ein arbeitsintensives Wochenende. In über 20 Workshops werden Ideen rund um das Ehrenamtsmanagement entwickelt. Nicht unerwähnt bleibt dabei die Kampagne „Ritter und Retter“, die auch in anderen Diözesen Interesse weckt.

1. JUNI 2017

**Dienststelle Ruhrgebiet-Hellweg geschaffen**

Die Dienststelle Ruhrgebiet-Hellweg unter der Leitung von Martin Dörstelmann ist der Zusammenschluss der hauptamtlichen Dienste in Dortmund, Hagen, Hamm, Hemer und Schwerte.

1. JUNI 2017

**Integrationsdienst wächst**

Der Malteser Integrationsdienst startet an den Standorten Herne, Gütersloh und Brilon. Somit gibt es den Dienst nun an insgesamt sieben Standorten.

02 2. – 5. JUNI 2017

**Pfingstzeltlager in Geseke**

220 Kinder und Jugendliche gehen auf Zeitreise beim 39. diözesanen Pfingstzeltlager in Geseke. Gemeinsam mit Maskottchen „Ritter Malte“ steigen die jungen Malteser in eine Zeitmaschine. „Zurück in die Zukunft – Malte goes Geseke“ – angelehnt an die bekannte Filmreihe verspricht dieses Motto vier Tage lang Spaß und Spannung auf den Spuren der Geschichte.

9. JUNI 2017

**Christian Bruno neuer Dienststellenleiter**

Christian Bruno, bereits seit April 2017 neuer Leiter der Malteser Dienststelle Südwestfalen, wird offiziell als Dienststellenleiter eingeführt. Er tritt die Nachfolge von Michael Maria Beutler an, der in den Ruhestand gegangen ist. Beutler leitete die Dienststelle 20 Jahre lang und war insgesamt über 30 Jahre bei den Maltesern beschäftigt.

03 14. JUNI 2017

**Malteser verabschieden Ingeborg Seidenstücker in den Ruhestand**

Nach 26 Jahren bei den Maltesern als Geschäftsleitungssekretärin und in verantwortlicher Position beim Lourdes Pilgerdienst verabschieden die Malteser Ingeborg Seidenstücker in den Ruhestand.



05

Foto: Benjamin Teicher



07

Foto: Ilona Schäfer



06

Foto: Frank Kaiser



04 25. JUNI 2017

### Journalistin Valerie Schönian zu Gast beim Johannesfest

110 Malteser und geladene Gäste feiern das Johannesfest im Paderborner Liborianum. „Über Glauben sprechen“ lautet der Titel des Festvortrags der Journalistin Valerie Schönian. Ein Jahr lang hatte sie im Rahmen des Projekts „Valerie und der Priester“ den Priester Franziskus von Boeselager bei seiner täglichen Arbeit begleitet.

05 8. JULI 2017

### 60-jähriges Jubiläum Werl

Die Gliederung Werl-Soest lädt anlässlich ihres runden Jubiläums ein zum Tag der offenen Tür.

06 10. JULI 2017

### Hoher Besuch aus Rom

Der Großhospitalier des Souveränen Malteserordens, Dominique Fürst de La Rochefoucauld-Montbel (Bildmitte), besucht den Malteserladen in Geseke und informiert sich über die dortige Quartiersarbeit. Begleitet wird er von Dr. Erich Prinz von Lobkowicz (6. v. r.), Präsident der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteserordens.

22. BIS 30. JULI 2017

### Sanitätsdienst zu Libori

Über 200 Malteser aus dem gesamten Erzbistum Paderborn leisten während der Libori-Woche in Paderborn im Hohen Dom, am Liboriberg, auf dem Rathausplatz und am Pottmarkt Sanitätsdienst. Gemeinsam sind sie rund 4.000 Stunden ehrenamtlich im Einsatz.

30. AUGUST 2017

### Neuer Fahrdienst startet in Gütersloh

Mit Beginn des Schuljahres fährt der Malteser Fahrdienst in Gütersloh Kinder, die auf einen Rollstuhl oder andere Gehhilfen angewiesen sind, mit speziell ausgestatteten Fahrzeugen zur Schule und zurück. Insgesamt vier Schulen im Stadtgebiet steuern die Malteser an.

07 2. SEPTEMBER 2017

### Marion von Graes ist stellvertretende Diözesanoberin

Beim Jahrestreffen der ehrenamtlichen Leitungen und weiterer Helfer aus den Sozialen Diensten der Malteser wird Marion von Graes (2. v. r.) als stellvertretende Diözesanoberin eingeführt. Sie steht seither Diözesanoberin Johanna Gräfin von Brühl zur Seite.

08



09



Foto: Anke Buttcherer



10

Foto: Barbara Franze

08

9. SEPTEMBER 2017

### 60 Jahre Malteser Lippstadt

Die Malteser in Lippstadt feiern ihr 60-jähriges Jubiläum mit einem Gottesdienst und einem Empfang.

09

17. SEPTEMBER 2017

### Wallfahrt nach Werl

650 Pilger aus der Erzdiözese Paderborn, darunter viele Menschen in Krankheit und mit Behinderungen, erleben eine bestärkende 44. Wallfahrt der Malteser zur Muttergottes von Werl. Diese steht unter dem Leitspruch „Gottes Wort leben.“ Bereits einen Tag zuvor begeben sich Malteser Jugendliche auf ihren „Walk of Fairness – die faire Jugendwallfahrt“ nach Werl. Am Tag der Werlwallfahrt verteilen sie Rosen an die Pilgerschar.

22. SEPTEMBER 2017

### Erfolgreich beim Bundeswettbewerb

25 junge Malteser aus Lippstadt und Höxter/Brakel treten beim Bundeswettbewerb in Landshut an, um sich im Jugend- und im SSD-Wettbewerb mit den anderen Diözesen zu messen. Mit Erfolg: Die SSD-Gruppe der Schulen der Brede in Brakel erreicht den 3. Platz bei 20 teilnehmenden Teams. Im Jugendwettbewerb belegt die Malteser Jugend Lippstadt den 7. Platz unter 18 Teams.

10

23. SEPTEMBER 2017

### Diözesanübung „Janus“ in Hövelhof

Ein überraschendes Übungsszenario wartet auf die Einsatzeinheiten aus den Kreisen Paderborn und Unna bei der diesjährigen Diözesanübung mit über 80 Teilnehmern. Das ihnen bekannte Szenario: Nach einem Unfall in einem Chemiewerk sollen Gift

stoffe ausgetreten sein. Auf dem Weg zu dem bekannten Szenario treffen sie unterwegs auf ihre tatsächliche Aufgabe: Bei einem simulierten Verkehrsunfall ist ein PKW mit einem voll besetzten Bus kollidiert. Ein enges Zusammenspiel der Sanitäts- und Betreuungseinheiten auf engem Raum ist gefragt, um diesen Massenansturm von Verletzten zu versorgen.

24. SEPTEMBER 2017

### 40 Jahre Malteser Netphen

Die Gliederung Netphen feiert ihr Jubiläum mit einem Gottesdienst und einem anschließenden Tag der offenen Tür.





11

Foto: Nadine Heringhaus



12

Foto: Eike Brustedt

11 24. OKTOBER 2017

### Fachtag „Den Durchblick behalten“ in Hagen

Gutes Sehen ist die Voraussetzung dafür, sich im Alltag und im Alter sicher bewegen zu können. Wer nicht richtig sieht, zieht sich häufig mehr und mehr aus dem öffentlichen und privaten Leben zurück. Der Fachtag „Den Durchblick behalten – Nur passende Brillen ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe“ ist ein Beitrag der Malteser und der Vinzenz-Konferenzen im Rahmen der Initiative „7 gegen Einsamkeit.“

1. NOVEMBER 2017

### Start des hauptamtlichen Rettungsdienstes in Hagen

Die kontinuierliche Arbeit der ehrenamtlichen Hagener Malteser machte es erst möglich: Neben dem Krankentransport sind die Malteser nun auch in der Notfallrettung aktiv.

24. NOVEMBER 2017

### Integrationspreis für Malteserladen Geseke

Der Integrationspreis „Zuhause im Kreis Soest“ 2017 geht an den Malteserladen in Geseke. Landrätin Eva Irrgang und Bad Sassendorfs Bürgermeister Malte Dahlhoff übergeben den Preis im Rahmen einer Feierstunde im Kreishaus an die Geseker Delegation. Der Preis wird vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Soest vergeben.

12 24. – 25. NOVEMBER 2017

### Jahrestagung Notfallvorsorge in Witten

Führungskräfte der Malteser Gliederungen treffen sich zur diözesanweiten Notfallvorsorgetagung. Themenschwerpunkte sind Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit sowie Qualitätsmanagement im Ehrenamt. Gastdozent Benedikt Liefländer (Foto) aus der Malteser Zentrale stellt sich den Fragen der Tagungsteilnehmer zur Zukunft des Katastrophenschutzes und der Notfallvorsorge.

13

Foto: Frank Kaiser



17

Foto: Frank Kaiser



14

Foto: Gabriel Lechner



6. DEZEMBER 2017

**Abschiedsfeier der KGU Dortmund**

Die Kommunale Gemeinschaftsunterkunft „Braunschweiger Straße“ für Geflüchtete schließt zum Jahresende. Einige Mitarbeiter treffen sich am Nikolaustag zu einer kleinen Abschiedsfeier.

16. DEZEMBER 2017

**50 Jahre Malteser Geseke**

Die Gliederung Geseke feiert ihr rundes Jubiläum mit einem Empfang.

13

1. JANUAR 2018

**Schule Dortmund in „Malteser Bildungszentrum Westfalen“ umbenannt**

Die Umbenennung trägt der Ausweitung der Ausbildungsbereiche Rechnung. Darunter u.a. Lehrgangsangebote für Rettungsdienst/Notfallmedizin, die Qualifizierung von Einsatz- und Führungskräften im Katastrophenschutz, für die Flüchtlingshilfe, die Helferausbildung und die Sozialpflegerische Ausbildung. Neuer Leiter des Malteser Bildungszentrum Westfalen ist Peter Katze (r.). In Personalunion unterstützt er die Gliederung Dortmund als hauptamtlicher Geschäftsführer.

16. – 18. FEBRUAR 2018

**Glaubenskurs in St. Bonifatius Elkeringhausen**

Dem Thema „Glaubensspuren“ widmet sich das Wochenende, zu dem das Malteser Referat Pastoral nach Winterberg-Elkeringhausen eingeladen hat. Die Teilnehmer tauschen sich in entspannter Atmosphäre über ihre Beziehung zu Gott, zur Kirche und ihrem Glauben aus – und zur Frage, wie der Malteser Leitsatz „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ aktiv gelebt werden kann.





15

Foto: Bernhard Bauer

16



Foto: Eike Bräustedt



18

Foto: Matthias Hfing

14 4. – 11. MÄRZ 2018

### Pilgerfahrt ins Heilige Land

Malteser Führungskräfte begeben sich in Israel auf die Spuren der geistigen Wurzeln der Malteser. Zu den Highlights gehören die Heilige Messe am Ufer des See Genezareth, der Besuch der alten Johanniterstadt Akkon sowie des Tempelbergs (Foto).

15 22. – 28. MÄRZ 2018

### Wallfahrt nach Lourdes

870 Menschen nehmen an der 38. Wallfahrt der Generationen aus dem Erzbistum Paderborn teil. Pilger aller Altersklassen wachsen einmal mehr zu einer großen Glaubensgemeinschaft zusammen.

3. – 6. APRIL 2018

### Kompaktausbildung zum Schulsanitäter

18 Jugendliche absolvieren erfolgreich die 4-tägige Kompaktausbildung zum Schulsanitäter in der Jugendbildungsstätte in Detmold.

16 8. APRIL 2018

### Großevakuierung in Paderborn

Für die Entschärfung einer 1800-Kilo Bombe aus dem 2. Weltkrieg wird ein 1,5 Kilometer weiter Radius in der Paderborner Südstadt evakuiert. 26.000 Menschen, vier Krankenhäuser und fünf Seniorenheime sind betroffen. Über 80 Malteser aus Haupt- und Ehrenamt aus Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Fahrdienst im Kreis Paderborn und benachbarten Gliederungen sind im Einsatz.

17 14. APRIL 2018

### Jahrestagungen in Paderborn

Beauftragte, Geschäftsführer und Leitungen Soziales Ehrenamt tagen im Hotel Aspethera. Themen sind u.a. das Ehrenamtsmanagement und die Ritter-Retter-Kampagne.

18 9. – 13. MAI 2018

### Katholikentag in Münster unterstützt

Über 60 Malteser aus dem Erzbistum Paderborn engagieren sich ehrenamtlich beim 101. Katholikentag. Die meisten Helfer sind im Abschnitt der Teilnehmerunterkünfte aktiv und schlagen rund 2.400 Pilgern ein Quartier auf, wozu die Registrierung mittels Barcodesystem gehört (Foto), darüber hinaus im Sanitätsdienst und in der Einsatzleitung. Auch der Lourdes Pilgerdienst ist erstmals mit einem eigenen Stand vertreten.





## **Themenschwerpunkt: Fürs Leben lernen** *Aufwachsen unter dem achtspitzigen Kreuz*

Die Malteser Jugend ist ein Ort, an dem sich jedes Kind wohl fühlen kann – und der heranwachsende Mensch wird in den Gruppen ganzheitlich gefördert und gefordert. Deutlich mehr Zeit als früher verbringen Kinder und Jugendliche in der Schule. Auch die Malteser machen Schule: Als Schulträger, im Schulsanitätsdienst und im Schulbegleitdienst. Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Achtung und Respekt sind Werte, die die Malteser in allen Diensten lehren und leben. Wir sind überzeugt: Diese sozialen Kompetenzen sind unseren Schützlingen weit über die Schule hinaus auch als Erwachsener eine wichtige Stütze, wenn es schwierige Situationen zu meistern gilt.









Foto: Anke Buttchereit

Malteser Jugendliche auf ihrem „Walk of Fairness – die faire Jugendwallfahrt“ vor der Basilika.

## Walk of Fairness

### *Malteser setzen Zeichen für Vielfalt*

**Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Homophobie, Abwertung von Menschen mit Behinderungen – bei ihrem jährlichen „Walk of Fairness – die faire Jugendwallfahrt“ nach Werl thematisieren Malteser Jugendliche das Phänomen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit.**

Traditionell machen sich Malteser Jugendliche aus dem Erzbistum Paderborn im September auf den Weg zur Muttergottes, zur Wallfahrtsbasilika in Werl. Am 16. September geht es für 56 junge Menschen um 10 Uhr in Welver los. Auf den zehn Kilometern nach Werl beschäftigen sich die jungen Malteser mit Ansichten oder Einstellungen, in denen Feindlichkeit gegenüber Gruppen anderer Menschen ausgedrückt werden kann – mit dem Ziel, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu verstehen, zu erkennen und zu verändern.

Themen, die auf dem weiteren Weg in Kleingruppen diskutiert werden – und später, nach Ankunft im Pfarrheim

St. Walburga in Werl, in Workshops und der Abendgestaltung weiter vertieft werden.

Wie es gute Tradition ist, stoßen die Jugendlichen am Folgetag zur großen Prozession der Werl Wallfahrer. 650 Menschen sind es in diesem Jahr, die von den Jugendlichen jeweils eine Rose erhalten. Diese wird nach der Prozession als Zeichen der Dankbarkeit vor der Basilika eingesammelt und anschließend symbolisch mit den jeweils persönlichen Anliegen vor die Gottesmutter gestellt.



# Jugendaustausch

## *Drei polnische Jugendliche brennen für Lourdes*

Lourdes berührt: Man spürt es an der tiefen Spiritualität der Gläubigen. Man spürt es am geduldigen Hoffenderer, die mit ihren Sorgen und Nöten vor die Gottesmutter Maria treten. Und Lourdes verbindet: Menschen aller Altersklassen, gesunde Pilger und Menschen in Krankheit und mit Behinderungen – sie alle sind Ende März 2018, bei der Malteser Pilgerfahrt der Generationen, zu einer großen Glaubensgemeinschaft zusammengewachsen.

Mit von der Partie sind auch die Schwestern Helena (18 Jahre) und Elzbieta Swierad (16) und der 16-jährige Mikolaj Swiatczak. Extra aus Kattowitz, ihrer polnischen Heimatstadt, sind sie angereist und dann in Dortmund in den Pilgerzug gestiegen. Gemeinsam mit 870 Pilgern aus dem Erzbistum Paderborn fiebern sie am Vormittag des Palmsonntags dem Höhepunkt der Wallfahrt entgegen.

„Lourdes hat etwas Besonderes an sich. Du kannst es spüren, aber nicht in Worte fassen“, schwärmt Helena. „Wenn du einmal hier warst, dann bist du verbunden mit diesem Ort. Und diese Verbindung löst sich nie auf.“ Helena weiß, wovon sie spricht, denn sie war mit ihrer Schwester bereits fünfmal in Lourdes. Im Rahmen eines Jugendaustauschs der Malteser Jugend, den Diözesanauslandsbeauftragter Jürgen Plöger organisiert hat, sind sie jetzt erstmals mit einem deutschen Pilgerzug unterwegs.

**„Lourdes hat etwas Besonderes an sich. Du kannst es spüren, aber nicht in Worte fassen.“**

HELENA SWIERAD

Auch Elzbietas Augen leuchten, wenn sie über Lourdes spricht: „Ich fühle hier Frieden. Es fühlt sich an, wie ein Zuhause. Ich muss mindestens einmal im Jahr herkommen.“ Auf dem großen Platz vor der Rosenkranzbasilika haben sie sich gemeinsam mit tausenden Menschen ver-

sammelt. Doch Petrus meint es nicht gut mit den Pilgern: erste Regenschauer gehen nieder. Und so recken die Pilger in diesem Jahr mindestens ebenso viele Regenschirme wie Buchsbaumzweige in die Höhe. Doch die Stimmung der drei jungen Polen kann das kaum trüben.

„Ich bin sehr angetan von der Wallfahrt. Vor allem von der Zusammensetzung der Teilnehmer unterschiedlichen Alters, die zu einer tollen Gruppe zusammengewachsen sind“, resümiert der aus Paderborn mitgereiste Weihbischof Hubert Berenbrinker auf der Rückfahrt im Pilgerzug. „Auf dieser Wallfahrt kann man erleben, wie man sich Kirche und Gesellschaft wünscht: Dass einer für den anderen da ist. Ich habe viele engagierte junge Christen kennengelernt, mit Freude am Glauben, mit guten Ideen. Viele Firmbewerber haben mir von ihren positiven Erfahrungen im Gebet berichtet. Nun wünsche ich mir, dass sie diese Eindrücke nachhaltig mitnehmen. Dass sie auch das persönliche Gebet weiterhin pflegen und ihre Erfahrungen in das Gemeindeleben vor Ort einbringen.“



Feiern eine verregnete und doch stimmungsvolle Palmweihe (v.l.): Mikolaj Swiatczak und die Schwestern Elzbieta und Helena Swierad aus Kattowitz. Malteserin Angeliqe Smorra vom Diözesanjugendführungskreis hat sie während der Wallfahrt betreut. Im Hintergrund die Rosenkranzbasilika.

Foto: Frank Kaiser



## Malteser Jugend auf Zeitreise

### *Pfingstzeltlager in Geseke*

**220 Kinder, Jugendliche und Betreuer kommen vom 2. - 5. Juni 2017 zum 39. diözesanen Pfingstzeltlager der Malteser Jugend. Sie sind in Geseke zu Gast, das in diesem Jahr sein 800-jähriges Stadtjubiläum feiert.**

Bei strahlendem Sonnenschein schlagen sie am Freitag ihr Lager gegenüber der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule auf. Dieses Jahr haben sich die Organisatoren um Dieter Ritz, Geschäftsführer der Malteser Geseke, und den Diözesanjugendführungskreis ein besonders spannendes Programm ausgedacht: Denn gemeinsam mit Maskottchen „Ritter Malte“ steigen die jungen Malteser in eine Zeitmaschine. „Zurück in die Zukunft – Malte goes Geseke“ – angelehnt an die bekannte Filmreihe verspricht das Motto vier Tage lang Spaß und Spannung auf den Spuren der Geschichte.

Ihren ersten Halt macht die Zeitmaschine im Hochmittelalter, genauer gesagt im Geseke des Jahres 1217. Was für ein Zufall! Denn just in diesem Jahr hatte Geseke seine Stadtrechte erhalten; ein Jubiläum, das dann 800 Jahre „später“ groß gefeiert werden sollte. Am Samstag sind bei der Lagerolympiade rund um die Stiftskirche Geschick, Kreativität und natürlich Erste-Hilfe-Wissen gefragt. Den begehrten Lagerwimpel holen sich die Jugendlichen aus Büren. Auch die Lippstädter Jugendgruppe hat Grund zur Freude, denn sie qualifiziert sich mit Spitzenergebnissen





Foto: Tim Tegetmeyer

220 Kinder, Jugendliche und Betreuer gehen auf Zeitreise beim 39. diözesanen Pfingstzeltlager der Malteser Jugend.

für den anstehenden Bundeswettbewerb der Malteser Jugend in Landshut.

„Pfingsten ist ein Ereignis, das schon vor 2000 Jahren stattgefunden hat. Aber bis heute wirkt es nach, weil dadurch die Kirche entstanden ist“, sagt Norbert Scheckel, Diözesanjugendseelsorger der Malteser und Pastor in Geseke, bei der Heiligen Messe am Samstagabend mit Bezug auf das Motto des Zeltlagers. „Überall, wo die Menschen aus dem Glauben an Jesus Christus leben und handeln wird das Reich Gottes erlebbar. Die Malteser Jugend ist ein Ort, wo sich jeder mit seinen Fähigkeiten einbringen kann – damit müsst ihr nicht warten bis ihr erwachsen seid.“

Stockbrot, ein Geschichtenerzähler, Kochen über dem offenen Feuer, Bogenschießen, zeitgenössische Musik – mit einem stimmungsvollen Mittelaltermarkt klingt der Tag aus. Und auch am Pfingstsonntag steigen die Kinder und Jugendlichen wieder in die Zeitmaschine. Diesmal führt sie ihr Weg ins Jahr 2027. Beim „Markt der Möglichkeiten“ wirft der Malteser Nachwuchs einen Blick in die Zukunft ihres ehrenamtlichen Engagements. Vom Sanitätsdienst, über die Feldküche, den Auslandsdienst und das soziale

Ehrenamt bis hin zu Führungsfunktionen: 14 Workshops zeigen die vielfältigen Möglichkeiten auf, die sich später im Erwachsenenverband bieten. Zum Abschluss eines durchweg gelungenen Zeltlagers gibt es abends noch eine große Lagerdisko.

Für die Verpflegung sind die Feldküchen der Malteser aus Altenbeken und Hövelhof unter Leitung von Stefan Rüther verantwortlich. Erstmals stellt der diesjährige Gastgeber Geseke mit über 40 Kindern und Jugendlichen die größte Gruppe des Zeltlagers. Außerdem sind Teilnehmer aus Lippstadt, Borchen, Balve, Paderborn, Herne, Höxter, Schwerte, Rietberg, Emscher-Ruhr, Lage, Büren und Dortmund angereist. Auch 18 junge Menschen mit Fluchterfahrung nehmen am Zeltlager teil.







Foto: Frank Kaiser

REINHARD HERBST (65)  
aus Büren-Weiberg ist seit 1981 Lehrer  
am Liebfrauengymnasium Büren und  
seit 2007 Leiter der Schule. Mitte 2018  
geht er in den Ruhestand.

## **„Vielfalt ist unsere Stärke“**

*Das Liebfrauengymnasium in Büren trägt das  
achtspitzige Kreuz nicht nur auf der Fahne*

**Schulen entwickeln sich vom Lernort zum Lebensort. Auch die Malteser machen Schule: Seit 2012 befindet sich das Liebfrauengymnasium in Büren in Trägerschaft der Malteser Werke. Ein Gespräch mit Schulleiter Reinhard Herbst.**

*Herr Herbst, Sie sind jetzt seit 11 Jahren Leiter des Liebfrauen-gymnasiums mit 800 Schülerinnen und Schülern. Und Sie haben den Übergang der Schule in die Trägerschaft der Malteser Werke maßgeblich mitgestaltet. Was hat sich seither geändert?*

REINHARD HERBST: „Wir haben eine Perle übernommen und haben ihren Glanz in der Zeit unserer Trägerschaft weiter verstärkt.“ Das sagte Patrick Hofmacher, Geschäftsführer der Malteser Werke, bei der Einweihung unserer neuen Cafeteria im November 2017 – und das ist ein sehr schönes Bild. Vieles von den guten Traditionen und der Qualität, die die Schule in ihrer über 70-jährigen Geschichte so einzigartig macht, haben wir von den Schwestern Unserer Lieben Frau übernommen. Sei es die religiöse Grundhaltung, die bei uns wesentlich ist, sei es die Leistungsorientierung gepaart mit persönlicher Zuwendung für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf. Diese Vielfalt, auch hinsichtlich des großen Fächerangebots, ist seit jeher unsere Stärke. Durch die Trägerschaft der Malteser Werke haben wir eine neue, zukunftsorientierte Perspektive gewonnen.

*Worin zeigt sich das?*

REINHARD HERBST: Wir haben seither unsere Schule stark modernisieren können: mit naturwissenschaftlichen Räumen auf dem neuesten Stand, mit einer neuen Musikecke inklusive Proberäumen und Tonstudio, mit einer neuen Cafeteria. Auch hinsichtlich der Digitalisierung bin ich stolz, sagen zu können: Mit Smartboards – den neuen interaktiven Tafeln – und schnellem Internet sind wir jetzt eine in jeder Hinsicht modern aufgestellte Schule.

*In Ihrem Leitbild steht: „Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild.“ Wie leben Sie den Leitsatz der Malteser, Bezeugung des Glaubens?*

REINHARD HERBST: Uns ist wichtig, unseren Schülerinnen und Schülern christliche Werte angedeihen zu lassen. So gibt es immer dienstags in der ersten Stunde einen Gottesdienst, den die Klassen abwechselnd füreinander vorbereiten und gestalten. Außerdem bringen wir den Ablauf des Kirchenjahres aktiv in den Schulalltag ein. Zum Beispiel durch die „Sternstunden“, eine liturgische Nacht im Advent. Das ist ein stimmungsvolles Beisammensein am Abend, losgelöst vom Klassenverband, in entspannter Atmosphäre mit kreativen Workshops, Musik, Meditationen und einem Gottesdienst. Was mich besonders freut und auch ein Stück weit stolz macht: Immer wieder bereiten unsere Schülerinnen

und Schüler von sich aus etwas vor. Beispielsweise in der Fastenzeit gibt es häufig morgendliche religiöse Impulse.

*Wie setzen Sie und Ihre Schüler sich für andere Menschen ein, Stichwort „Hilfe den Bedürftigen“?*

REINHARD HERBST: Wir fördern gezielt die Sozialkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler. Zum Beispiel dadurch, dass sie neben dem üblichen zweiwöchigen Berufspraktikum auch ein zweiwöchiges Sozialpraktikum absolvieren. Sie sollen die Lebensbedingungen von Menschen kennenlernen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. „Compassion – Menschsein für andere“ lautet das Motto des Praktikums, es geht also um „mitfühlen.“ Die Übernahme sozialer Verantwortung ist ein großer Gewinn für uns alle. Dazu gehört auch, soziale Projekte aktiv zu unterstützen. So haben unsere Schüler unter anderem eine Spendenaktion für das Krankenhaus zur Heiligen Familie in Bethlehem ins Leben gerufen und verkaufen bei Tagen der offenen Tür regelmäßig Brötchen und Crêpes für einen guten Zweck.

*Wie macht sich der „Malteser Spirit“ im Schulalltag am Liebfrauen-gymnasium bemerkbar?*

REINHARD HERBST: Ich denke da an unseren sehr aktiven Schulsanitätsdienst, in dem sich aktuell über 30 Kinder und Jugendliche engagieren und ihren Mitschülern bei Unfällen beistehen. Wir waren geradezu überwältigt von der hohen Resonanz dieses Angebotes in der Schülerschaft. Mehrere unserer Schüler begleiten außerdem, im Rahmen ihrer Vorbereitung des Firmsakramentes, die Malteser Pilgerfahrten nach Lourdes, so auch in diesem Jahr. Den Malteser Spirit dürfen wir außerdem in der Kommende Ehreshoven erfahren, wohin wir einmal im Jahr mit dem Lehrerkollegium für ein Wochenende reisen. Auch bei unseren Schülern werden die Besinnungstage in Ehreshoven immer beliebter.

*Gibt es ein aktuelles Projekt, das Ihnen besonders am Herzen liegt?*

REINHARD HERBST: Sterben, Tod und Trauer und die Beschäftigung mit der eigenen Endlichkeit – das sind bislang gesellschaftliche Randthemen. Erst im Februar haben unsere 9. Klassen das Hospizprojekt „Gib mir ‘n kleines bisschen Sicherheit – die Unsicherheiten des Lebens und des

Sterbens teilen“ erstmals durchgeführt. Damit wollen wir diese schwierigen Themen in die Mitte des Lebens rücken. Denn in ihren Familien haben Kinder und Jugendliche oft wenig Gelegenheit, darüber zu sprechen. Ein Vater sagte in diesem Zusammenhang: „Wenn Sie das hinbekommen, mit meinem Sohn über dieses Thema zu sprechen, dann Hut ab.“ Da wir Mitarbeiterinnen der Malteser Hospizdienste St. Christophorus aus Dortmund als „Externe“ zu Gast hatten, konnten die Schüler unbefangene Fragen stellen, die sie sonst nicht loswerden. Es ist ein gemeinsamer Weg zu einer neuen gesellschaftlichen Sorgeskultur, auf den sich die Malteser mit diesem Projekt begeben haben. Als Liebfrauegymnasium gehen wir diesen Weg jetzt mit und verankern das Hospizprojekt fest im Lehrplan.

Mitte dieses Jahres geben Sie den Staffelstab des Schulleiters an Thorsten Harnischmacher weiter und gehen in den verdienten Ruhestand. Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Schule?  
 REINHARD HERBST: Ich wünsche mir, dass der „Geist“ der Schule erhalten bleibt. Damit meine ich den wunderbaren Rahmen dieser historischen Gebäude gepaart mit moderner Einrichtung und modernen Lehrkonzepten. Damit meine ich aber auch den einzigartigen respektvollen Umgang miteinander. So habe ich in meinen 37 Jahren an dieser Schule genau einen einzigen Fall von Vandalismus miterlebt. Ich bin stolz auf meine Schülerinnen und Schüler und auf das Lehrerkollegium und wünsche meinem Nachfolger gutes Gelingen und Gottes Segen.

Die Fragen stellte Frank Kaiser.

Das Gymnasium online:  
[www.liebfrauegymnasium-bueren.de](http://www.liebfrauegymnasium-bueren.de)

## Mit Schülern über Tod und Trauer sprechen Die Unsicherheiten des Lebens und Sterbens teilen

Oft werden Kinder und Jugendliche instinktiv von Tod und Trauer abgeschirmt. Denn man will sie schützen – und nicht zusätzlich belasten. Das Malteser Projekt „Gib mir’n kleines bisschen Sicherheit“ führt Kinder und Jugendliche an die Themen Sterben, Tod und Trauer heran, um ihnen einen Raum zu geben, sich mit diesen einschneidenden Erlebnissen und existenziellen Fragen auseinander setzen zu können. Damit möchten die Malteser Mut machen, die Unsicherheiten des Lebens und des Sterbens mit Kindern und Jugendlichen zu teilen. Indem wir Raum geben für Denkweisen, Gefühle, Ausdrucks- und Umgangsformen zu Sterben, Tod und Trauer und den Schülern Wissen zu diesem Themenbereich vermitteln, verliert der Tod ein Stück seiner Anonymität und Fremdheit.

Mehr Informationen online: [www.malteser-gms.de](http://www.malteser-gms.de)



Foto: Andrea Kersting

Beim Projekttag der 9. Klassen tauschten sich die Schüler darüber aus, was ihnen gutgetan hat, als sie von einem Verstorbenen Abschied nehmen mussten





Verstehen sich als Team: Alma und ihre Schulbegleiterin Anja Soppa.

## **Alma und Anja sind ein starkes Team** *Schulbegleiter fördern die Selbständigkeit ihrer Schützlinge*

**Alma, Jahrgang 2010, ist ein aufgewecktes Mädchen. Sie geht in die Klasse 1A an der Johannes-Daniel-Falk Gemeinschaftsgrundschule in der Hansestadt Warburg im äußersten Süden des Kreises Höxter. Von Geburt an hat Alma Trisomie 21. Damit sie möglichst unbeschwert zur Schule gehen kann, haben sich Almas Eltern Unterstützung durch den Schulbegleitdienst der Malteser geholt.**

Reiten, Turnen, Malen – dafür schwärmt Alma in ihrer Freizeit. Aber auch in die Schule geht sie gerne, denn dort hat sie eine gute Freundin gefunden. „Auch die Fächer machen mir Spaß, am meisten Deutsch, Kunst und Sport“, sagt sie. Ihre Mitmenschen beschreiben sie als sehr fleißig, hilfsbereit, freundlich und einfühlsam – und Alma geht offen und ohne Vorurteile auf Menschen zu.

Dass sie gerne zur Schule geht, liegt auch am inklusiven Profil der Johannes-Daniel-Falk Schule: diese versteht sich als „Schule für alle.“ So lernen hier Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam und können ihre individuellen Fähigkeiten bestmöglich entfalten. Neben dem Wissenserwerb gewinnen die Kinder im inklusiven Unterricht zusätzliche soziale Fähigkeiten, die nicht durch Prüfungen messbar sind.

Damit Alma möglichst gleichberechtigt am Schulalltag teilhaben kann, wird sie durch Malteserin Anja Soppa begleitet. Das beginnt schon morgens bei der gemeinsamen Busfahrt. „Weil Alma nicht so gut sehen kann, ist es für sie manchmal in dem Gedränge schwierig, in den Bus zu steigen, dabei helfe ich ihr.“

Beispielsweise während des Deutschunterrichts ist Anja Soppa besonders gefragt. Denn Alma lernt anders Lesen als ihre Klassenkameraden und braucht dabei Unterstützung. Anhand von Bildern prägt sie sich Worte ein, das erleichtert ihr die Zuordnung. „Meine Aufgabe ist es, Alma auf dem Weg zu ihrer Selbständigkeit zu unterstützen.“ Und das gelinge, so Anja Soppa, Tag für Tag ein Stückchen besser.

## Der Malteser Schulsanitätsdienst

Schon in den 1970er Jahren haben die Malteser Schulsanitätsdienste begleitet. In der Erzdiözese Paderborn wurde der Dienst in den letzten Jahren stark ausgebaut. So gibt es aktuell 37 Schulsanitätsdienste, Tendenz steigend. Allein im ersten Schulhalbjahr 2017/2018 erfolgten vier Neugründungen.











Frohe Gesichter nach bestandener Prüfung: 18 junge Menschen haben die Ausbildung zum Schulsanitäter erfolgreich gemeistert.

## Die flexible Alternative

### *Kompaktausbildung zum Schulsanitäter*

**45 Unterrichtseinheiten umfasst die Ausbildung zum Schulsanitäter – gerade für kleine Malteser Ortsgliederungen eine Herausforderung. Denn dafür braucht es Ausbilder, die Woche für Woche am Nachmittag Zeit haben. Im Erzbistum Paderborn gibt es daher alternativ eine viertägige Kompaktausbildung. 18 Jugendliche haben sie im April 2018 erfolgreich abgeschlossen.**

Umgeknickte Knöchel im Sportunterricht, Schnittwunden, Kreislaufbeschwerden, hin und wieder ein Knochenbruch: Mehr als eine Million Unfälle geschehen an Schulen in Deutschland – jedes Jahr. Gute Nachrichten indes für Schulen in Arnsberg, Herzebrock-Clarholz, Olpe und Nieheim: Ab sofort sorgen dort insgesamt 18 gut ausgebildete Jugendliche für mehr Sicherheit.

Es ist Freitag, der 6. April. Der Frühling streckt seine ersten Fühler über den Kupferberg in Detmold aus. Vier intensive Tage liegen jetzt hinter den nun frischgebackenen Schulsanitätern. Hier, in der Jugendbildungsstätte des Instituts St. Bonifatius, haben sich die 12- bis 17-jährigen Teilnehmer ausgiebig mit der medizinischen Erstversorgung beschäftigt.

Während andere in den Schulferien Urlaub machen und die Sonne genießen, geben sich hier Theorieblöcke und praktische Übungen die Klinke in die Hand. Vier Tage raucht so mancher Kopf. Und wie immer, wenn Jugendliche mehrere Tage gemeinsam in einer Jugendherberge verbringen, kommt auch der Schlaf viel zu kurz.

Umso größer ist die Erleichterung am Freitag, nach bestandener Prüfung. Stolz halten die Jugendlichen ihre Zertifikate der Malteser in der Hand: Denn sie sind jetzt Schulsanitäter – und damit bestens ausgebildet, um ihren Mitschülern bei Unfällen beizustehen.

# SSD – Was ist das?

Wer Abenteuer bestehen will, möchte sich nicht einfach nur austoben, er setzt sein Wissen und seine Fähigkeiten ein und stellt sich neuen Herausforderungen. Auch Helfen kann ein Abenteuer sein: Immer wieder werden neue Situationen erlebt, man gewinnt neue Perspektiven und erkennt seine Grenzen. Ein Weg in diesen Erlebnis- und Entwicklungsprozess ist das Projekt Schulsanitätsdienst. Schulsanitäter sind Schüler, die von den Maltesern in Erster Hilfe und im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen ausgebildet sind. Während der Unterrichtszeiten, in den Pausen sowie bei Schulveranstaltungen übernehmen die Schulsanitäter im Rahmen ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten den Sanitätsdienst.

## Die Aufgaben des Schulsanitätsdienstes im Überblick:

- Erstversorgung bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen und Vergiftungen im Rahmen der Möglichkeiten
- Betreuung von in der Schule erkrankten oder verletzten Personen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes
- Sanitätsdienstliche Betreuung von Schulsportfesten und Schulveranstaltungen
- Regelmäßige Überprüfung und Ergänzung des Erste Hilfe-Materials in den Fachbereichen und Sporthallen sowie des Schulsanitätsdienst-Materials
- Mitwirkung oder Mitgestaltung bei Feuerschutz-Übungen an der Schule
- Angebote bei Projekttagen, Unterrichtsprojekten o. ä.
- Mitwirkung bei der Unfallverhütung an der Schule

## SCHULSANITÄTSDIENST – WAS IST BESONDERS BEI DEN MALTESERN?

Die Malteser verbinden mit dem Schulsanitätsdienst hohe Ansprüche: Qualität in der Bildung junger Menschen und Verlässlichkeit in der Zusammenarbeit sind Leitbild für die Malteser Schulsanitätsdienste.

### Malteser Schulsanitätsdienste setzen Standards

Malteser Schulsanitätsdienste sind altersgerecht konzipiert und zielgruppengerecht auf die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufen ausgerichtet. Malteser Schulsanitäter werden vom Malteser Hilfsdienst anhand professioneller Standards ausgebildet. Nach der Ausbildung sind die Schulsanitäter gut vorbereitet auf die Einsatzsituationen in der Schule. Malteser Schulsanitätsdienste verfügen über ein auf die jeweilige Schule abgestimmtes Alarmierungssystem, einen transparenten Dienstplan mit klaren Zuständigkeiten und eine definierte räumliche und materielle Mindestausstattung.

### Malteser Schulsanitätsdienste vermitteln soziale

#### Kompetenz

Malteser Schulsanitätsdienste ergänzen das Bildungsangebot der Schule und können das Schulprofil bereichern, insbesondere vor dem Hintergrund von Lern- und Bildungsangeboten am Nachmittag für die Jugendlichen an ihren Schulen. Malteser Schulsanitätsdienste leisten nicht nur Erste Hilfe, sie dienen auch der Werteentwicklung und dem Aufbau sozialer Kompetenz.

### Malteser Schulsanitätsdienste bieten zusätzliche

#### Perspektiven

Die Malteser begleiten die Schulsanitäter kontinuierlich von der ersten Stunde an. Den Schülern in den Malteser Schulsanitätsdiensten werden umfangreiche Möglichkeiten geboten, die Malteser kennenzulernen und bei den Maltesern mitzumachen, z.B. in der Malteser Jugend.

### Malteser Schulsanitätsdienste vermitteln christliche

#### Werte

Die Malteser gründen auf einer Jahrhunderte alten Tradition und dem Leitsatz des Malteserordens: Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen. Die Malteser finden ihren Halt im christlichen Glauben, der in einem dem Menschen zugewandten Verhalten mündet. So erfahren die Schüler, dass Helfen im Schulsanitätsdienst Ausdruck gelebter Nächstenliebe ist.

### Die Verbindung zwischen Malteser Ortsgliederung und Schule wird gepflegt

Malteser Schulsanitätsdienste sind in der örtlichen Malteser Gliederung verankert; sie werden von der örtlichen Gliederung betreut und haben dort einen festen Ansprechpartner. Die Malteser stimmen sich in allen wichtigen Punkten mit der Schule ab und arbeiten eng mit ihr zusammen.

## MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen zum Malteser Schulsanitätsdienst unter [www.malteser-ssd.de](http://www.malteser-ssd.de)

# 203 Malteser

leisten während der  
Liboriwoche 2017  
in Paderborn Sanitätsdienst.

## Stabsarbeit 2.0

### *Sanitätsdienst zu Libori 2017*

Häufig nimmt man sie nicht wahr, denn sie verrichten ihren Dienst im Hintergrund. Und eigentlich ist es auch gut, dass man sie nicht sieht. Denn wenn man die Malteser dann doch wahrnimmt, ist etwas passiert und ein Mensch braucht ihre Hilfe. 203 Malteser leisten während der Liboriwoche 2017 in Paderborn – vom 22. bis 30. Juli – ihren unauffälligen, aber umso wertvolleren Dienst. Erstmals führen die Malteser den Sanitätsdienst mit einem kompletten Einsatzstab.

Es ist Donnerstag, der 27. Juli. Nach den regnerischen vergangenen Tagen steigt mit der Temperatur auch die Stimmung, steigen die Besucherzahlen auf dem Liborifest. Die Malteser sind gut vorbereitet – mit Sanitätsstationen auf dem Liboriberg, am Rathaus und am Pottmarkt sowie mit den Fußstreifen, so genannten Erstversorgungstrupps. Zum ersten Mal führen die Malteser den Sanitätsdienst zu Libori mit einem kompletten Einsatzstab.

Und so verwandelt sich die Malteser Diözesangeschäftsstelle am „Kamp 22“ im Herzen Paderborns dieser Tage in den Stabsraum. Hier laufen alle einsatztaktischen Informationen zusammen. Einsatzleiter Tillman Castillo Romero stehen die Sachgebiete Personal und Innerer Dienst (S1), Lage (S2), Einsatz (S3), Versorgung und Logistik (S4), Öffentlichkeitsarbeit (S5), Information und Kommunikation (S6) sowie der Diözesanarzt als ärztlicher Leiter des Einsatzes unterstützend zur Verfügung. Gemeinsam sind sie dafür verantwortlich, dass beim Sanitätsdienst alle Räder ineinandergreifen.

Damit der Einsatz gewohnt reibungslos funktioniert, haben die Malteser neueste Technik aufgefahren: „Wir setzen das moderne Einsatzführungssystem LUMIS ein. Dieses dient der Kommunikation im Stab, mit den Einsatzabschnitten sowie der Einsatzdokumentation“, sagt Tillman Castillo Romero. „Dadurch reduzieren wir den Funkverkehr deutlich und vermeiden Übertragungsfehler. Schriftliche Meldungen können direkt abgesetzt werden und erreichen schnell und einfach den richtigen Adressaten.“

#### **DATENSICHERHEIT STEHT AN ERSTER STELLE**

Darüber hinaus wird jeder Patientenkontakt elektronisch erfasst: Jederzeit hat der Einsatzstab so die Lage im Blick und kann auf Entwicklungen zeitnah reagieren. Dazu verfügt jede Abschnittsleitung und Sanitätsstation über einen Laptop, ein Telefon und eine Internetanbindung. „Die Sicherheit der Patientendaten steht an erster Stelle. Über den gesamten Einsatzbereich hinweg haben wir ein geschlossenes Netzwerk aufgebaut. Sämtlicher Datenverkehr läuft über einen sicheren VPN-Tunnel.“ Für aktuelle Informationen, wie die Wetterentwicklung oder Veranstaltungsschwerpunkte, ist das Sachgebiet 2 (Lage) im Einsatzstab zuständig. Jederzeit steht es mit Behörden, Veranstalter und eingesetzten Einheiten in Verbindung.

Neben der Einsatzsoftware kommt auch eine digitale Helferfassung mit Barcodesystem zum Einsatz. Alle Helferinnen und Helfer erhalten hierzu einen persönlichen Dienstaussweis mit einem Barcode. Diesen lesen sie zu





Foto: Sven-David Vormittag

Technik ersetzt keine konzentrierte Lagebesprechung: (v. l.) Albert Bosserhoff (Diözesanarzt), Gerhard Heinen (S 6), Uwe Heidemann (S 2) und Tillman Castillo Romero im Gespräch.

Einsatzbeginn und -ende an einem Scanner ein. „Dadurch haben wir im Stab stets auf dem Schirm, wie viele Helfer unterwegs sind und können dies mit dem Einsatzplan abgleichen.“ Mit dem Programm PersoList wird die Einsatzzeit jedes Helfers dokumentiert.

## BIS ZU 70 HELFER GLEICHZEITIG IM EINSATZ

„Von Wespenstichen, über Prellungen, Schürfwunden und Schnittverletzungen aufgrund von Stürzen bis hin zu Herzinfarkten – das waren die Ursachen für so manchen Einsatz“, bilanziert Thorsten Heß, S3 im Einsatzstab. Durchschnittlich helfen die Malteser 20 Libori-Gästen pro Tag. Die ehrenamtlich besetzten Rettungs- und Krankenwagen der Malteser müssen rund 30 Menschen zur Weiterbehandlung in Kliniken transportieren. In der Spitze sind 70 Helfer gleichzeitig in allen vier Einsatzabschnitten im Einsatz. Stickige Luft, Weihrauch, viele Menschen auf engem Raum: Auch im Dom sind die Malteser vereinzelt gefragt, wenn es zu Kreislaufproblemen kommt.



Foto: Eike Breustedt

Cornelia Brune und Andreas Gerling sorgen in der Kommunikationszentrale für eine reibungslose Kommunikation zwischen dem Stab und den einzelnen Einsatzabschnitten.



Foto: Frank Kaiser

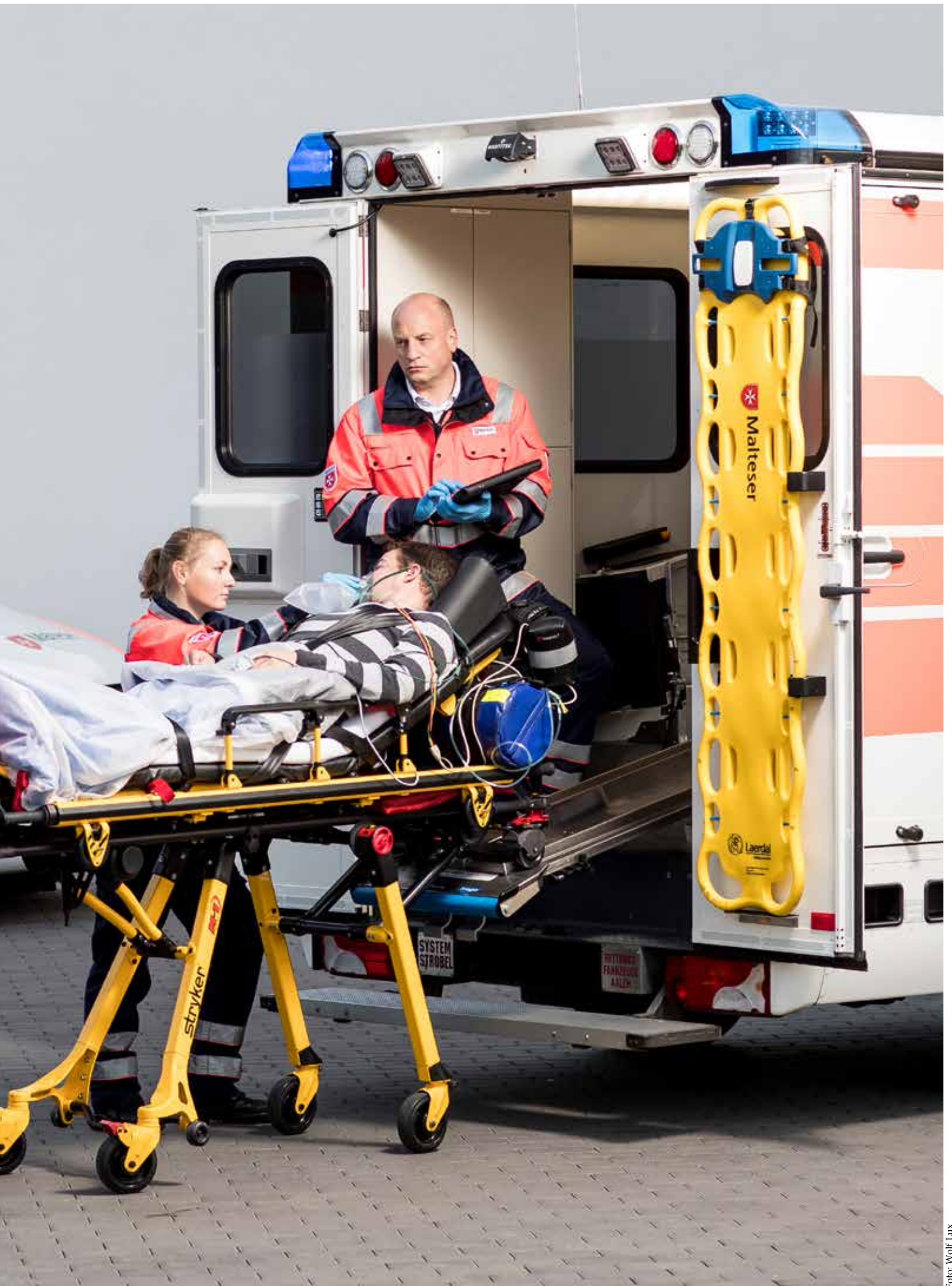
Niko Rosener erklärt Paderborns Weihbischof Hubert Berenbrinker in der Abschnittsleitung am Liboriberg die Führungs- und Kommunikationssoftware.



## Der Malteser Rettungsdienst

Ein Einsatz alle 40 Sekunden – was für die meisten Menschen unvorstellbar erscheint, ist für unsere Rettungsfachkräfte Alltag. An über 200 Rettungswachen leisten wir deutschlandweit einen Beitrag zur Versorgung von Notfallpatienten und Erkrankten. Meist sind wir dabei die Ersten an der Einsatzstelle. Allein in der Erzdiözese Paderborn beschäftigen wir 240 hauptamtliche Retter an 16 Rettungswachen. Mit über 50.000 Einsätzen pro Jahr bilden wir eine wichtige Säule in der präklinischen Notfallrettung und dem qualifizierten Krankentransport.







## Seit 100 Tagen Wachleiter

### *André Grawe ist bei den Maltesern angekommen*

„Einen besseren Start hätte ich nicht haben können“, fasst André Grawe seine erste Zeit bei den Maltesern als Rettungswachenleiter in Lage zusammen. Der 27-jährige Harsewinkler leitet seit Anfang Februar ein Team von zwölf Männern und Frauen, die im 24- und 12-Stunden-Schichtbetrieb zwei Rettungswagen für den „Lippeschutz“ besetzen.

**B**evor André Grawe sich an seinem ersten Tag mit einer Platte Kuchen als „der Neue“ vorstellt, hatte er bereits einige Treffen mit dem Malteser Rettungsdienstleiter Christian Osthus hinter sich. Ziel war es, den neuen Wachleiter bestmöglich auf seine Aufgaben vorzubereiten. Auf der Tagesordnung stand unter anderem Organisatorisches, Qualitätsmanagement, Personalführung und das Kennenlernen interner Abläufe.

Denn dass André Grawe wieder aktiv in den Rettungsdienst einsteigt, war lange Zeit nicht klar. Beruflich startete er direkt nach dem Abitur mit der Ausbildung zum Rettungsassistenten. In seiner Freizeit engagiert er sich zudem bei der Feuerwehr. So kommen über zehn Jahre Tätigkeit im Rettungsdienst eines kommunalen Trägers zusammen. Aber so groß auch die Begeisterung für den Beruf und das Wir-Gefühl im Kollegenteam ist, so stark verändern sich aus André Grawes Sicht die Randbedingungen. Vieles wird immer bürokratischer, Abläufe verkomplizieren sich, der Mitarbeiter ist nur letztes Glied in einer Kette und wird weder gehört noch unterstützt. Längst hat sich André Grawe ein zweites Standbein aufgebaut. Mit einer kleinen

IT- und Software-Firma startet er in die Selbstständigkeit und kündigt den Rettungsdienstjob.

„Aber einmal Retter, immer Retter“, sagt André Grawe; denn so ganz lässt ihn der Rettungsdienst nicht los. Durch Zufall ging es Anfang 2018 dann ganz schnell. Ein Bekannter berichtet von der Stellenausschreibung der Malteser. Anschließende Gespräche mit Rettungsdienstleiter Christian Osthus und den Maltesern lassen den Entschluss reifen und der Harsewinkler entscheidet sich für die vakante Stelle als Rettungswachenleiter in Lage.

#### **EINMAL RETTER, IMMER RETTER**

Schon nach kurzer Zeit ist André Grawe klar, dass die Entscheidung für den Job die richtige war. Wo er bisher auf starre Systeme und Abläufe stieß, trifft er bei den Maltesern auf ungewohnte Flexibilität – und die Bereitschaft, dem Mitarbeiter zuzuhören. Seit Langem hat er wieder das Gefühl, dass der Mitarbeiter im Mittelpunkt steht. Auch seinen Wunsch nach einer Weiterbildung als Notfallsanitäter tragen die Malteser mit und ermöglichen ihm, sich nebenberuflich fortzubilden.



André Grawe (2. v. r.) mit einem Teil seines Teams (v. l.) Patricia Weber, Markus Müller und Eike Breustedt.

Skeptikern, die ihn vor einer Anstellung bei einer Hilfsorganisation warnen, führen Gehaltseinbußen und veraltete Strukturen ins Feld. „Nichts davon kann ich bestätigen; im Gegenteil. Neben einem guten Verdienst erwartet den Mitarbeiter Unterstützung bei der Karriereplanung zum Beispiel durch Fortbildungen und ein regelmäßiger wertschätzender Austausch mit dem Vorgesetzten. Auch gibt es attraktive Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung“, schildert André Grawe.

Erfolge lassen nicht lange auf sich warten. Die erste Sitzung mit den Kolleginnen und Kollegen wird zum Selbstläufer. André Grawes Erfahrungen als Führungskraft aus seiner Selbstständigkeit helfen. Verbesserungsvorschläge für die Wachräume, neue Aufgabenverteilung, Optimierung der Strukturen und eine offene Gesprächskultur lassen den neuen Wachleiter und seine Mitarbeiter zu einem echten Team zusammenwachsen. André Grawe beschreibt es so: „Ich kann mich wieder voll als Rettungsdienstler und mit meinem Team identifizieren. Und nicht nur das – nach drei Monaten bin ich schon ein überzeugter Malteser geworden. Also: Alles gut!“

„Hier passt alles zusammen“, bestätigt auch Rettungsdienstleiter Christian Osthus. Dennoch überlassen die Malteser nichts dem Zufall. Gerade während der Einarbeitungsphase profitieren neue Mitarbeiter von der intensiven Unterstützung und dem guten Informationsaustausch. Das moderne Arbeitsumfeld, eine attraktive Vergütung mit Zusatzleistungen und die beruflichen Perspektiven tragen gleichermaßen zu einem guten Start bei – und zu einer langen erfolgreichen Zusammenarbeit beim Malteser Rettungsdienst.

## MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen zur Arbeit des Malteser Rettungsdienstes unter [www.malteser-rettungsdienst.de](http://www.malteser-rettungsdienst.de)

Bewerbungen gerne an [retter-werden@malteser.org](mailto:retter-werden@malteser.org)



## Flüchtlingshilfe im Wandel

### *Nachhaltige Konzepte sind gefragt*

**Als die Flüchtlingszahlen ab Sommer 2015 stiegen, waren die Malteser zur Stelle und haben geflüchtete Menschen mit Herz und Hand in ihre Mitte genommen. Seit vielen Monaten sind die Zahlen rückläufig – und langfristige und nachhaltige Konzepte zur Integration sind gefragt. Drei Beispiele aus der Erzdiözese Paderborn.**

**E**rste Station: Paderborn. Hier gibt Susanne Günter vom Malteser Hilfsdienst sogenannte „Erstorientierungskurse.“ Wie lange dauert es mit dem Bus von Hövelhof nach Salzkotten zu fahren – oder nimmt man besser die Bahn? Welches Verkehrsmittel ist günstiger? Fragen, die sich Einheimische mit einem Blick auf Fahrpläne und Tarife schnell erschließen können. Aber wie geht es jemandem, der weder die deutsche Sprache noch den regionalen Nahverkehr mit all seinen Besonderheiten versteht?

#### **ORIENTIEREN**

„Orientierung vor Ort, Verkehr und Mobilität“ ist nur einer von insgesamt sechs Themenblocks, die die Malteser in Paderborn im Rahmen ihres Erstorientierungskurses (EOK) für Flüchtlinge mit unklarer Bleibeperspektive vermitteln. Zielgruppe sind Asylbewerber, die bereits einen Asylantrag gestellt, aber noch keinen Bescheid erhalten haben – oder bei denen aufgrund ihrer Nationalität nicht sicher ist, ob ihr Antrag positiv beschieden wird.

Susanne Günter leitet den Kurs, der insgesamt 300 Unterrichtseinheiten umfasst. Seit Februar 2017 besuchen im Schnitt 10 bis 15 Geflüchtete mit unterschiedlicher Vorbildung und Herkunft den Kurs. Sie treffen sich an drei Vormittagen in den Räumen des Integrationsbüros in der Bahnhofsstraße 27a. Die Teilnehmer kommen unter anderem aus Nigeria, der Mongolei, dem Libanon und Afghanistan. Ihr Lehramtsstudium helfe, berichtet Susanne Günter, dennoch fange man bei den meisten Dingen ganz von vorne an. Insbesondere bei der Wertevermittlung.

Ein Thema, das auch dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als Finanzierer der Kurse, besonders wichtig ist. So ist einzig das Modul Wertevermittlung verpflichtend. Fünf weitere Bereiche wählen die jeweiligen Kursleiter aus. Da geht es um Arbeit, Einkaufen oder Mediennutzung, Gesundheit und medizinische Versorgung sowie um Wohnen und den Alltag in Deutschland.

„Die Kursteilnehmer nehmen jede Information, jede Hilfestellung dankbar an. Besonders, weil wir hier so praxisnah arbeiten. Wir gehen dann gemeinsam zum Bahnhof, studieren den Fahrkartenautomat oder holen uns Infos am Serviceschalter“, schildert Susanne Günter beispielhaft einen Ausflug. Unterstützt wird sie einmal die Woche von Fatih Yagar. Als Malteser Bildungspate springt er neben seinem Lehramtsstudium ehrenamtlich als Co-Teacher ein. Fatih Yagar ist wie Susanne Günter bereits seit 2016 in der Flüchtlingshilfe tätig und hat durch seinen eigenen Migrationshintergrund und zusätzliche Sprachkenntnisse einen guten Zugang zu den Teilnehmern.

#### **ARBEIT FINDEN**

Weiter geht die Reise nach Hamm. Hier arbeitet Ahmad Elias, 34, syrischer Kurde, im Projekt „First Step – Job-screening“ der Malteser Werke. Ende 2013 aus Syrien geflohen, hatte er einen denkbar schlechten Start in Deutschland. Daheim studierter Jurist mit einem Master in internationalem Recht, stellte er in einer Kleinstadt in Thüringen seinen Asylantrag. Dann hieß es warten. Fast sieben Monate verbrachte Ahmad Elias dort, in einem kleinen Zimmer, in einem zur Unterkunft umfunktionier-



**Nähe, Heimat, Miteinander**  
*Integrationsarbeit der Malteser*

ten alten Krankenhaus. Damals hatte er keinen Betreuer, der ihm beim komplizierten Asylverfahren zur Seite stand, keine Möglichkeit, einen Sprachkurs zu belegen. Für ihn vergebene Zeit. Dabei wollte er doch nur schnellstmöglich die Sprache lernen, Arbeit finden – und irgendwann seine Doktorarbeit weiterschreiben.

Seine berufliche Heimat findet er schließlich bei den Maltesern in Hamm. Die eigene Erfahrung motiviert ihn jetzt, den Integrationsprozess besser zu gestalten: „Mit dem Jobscreening geben wir Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsperspektiven in Deutschland an geflüchtete Menschen weiter. Außerdem erstellen wir gemeinsam einen Lebenslauf.“ Ziel des 2015 gestarteten Programms: Geflüchtete ab 16 Jahren sollen schnellstmöglich in die Lage versetzt werden, sich bei einem Arbeitgeber zu bewerben. Ein weiteres Ziel: Komplikationen bei anstehenden Arbeitsagenturterminen werden gemindert. Dafür bieten die Malteser direkt in den Landesunterkünften einen geschützten Raum, in dem es leichter ist, über Kompetenzen oder noch fehlende Fähigkeiten zu sprechen.

„Wir erklären den Menschen in einer Informationsveranstaltung, was auf sie zukommt. Wichtig ist mir, dass wir nicht nur Lebensläufe erstellen, sondern Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen – Wege zur sprachlichen und beruflichen Integration.“ Die Veranstaltungen werden mittels einer Präsentation strukturiert und unterstützt. Bilder und Symbole vermitteln bestmöglich und niederschwellig das Bildungs- und Arbeitssystem. Die Vorteile liegen auf der Hand: Das Jobscreening stärkt Geflüchtete in ihrem Selbstbewusstsein, indem sie die Möglichkeit erhalten über ihre Potenziale zu sprechen – was grundsätzlich ihre Biografie anerkennt. Menschen werden so nicht primär über die Fluchterfahrung definiert. Das Projekt knüpft direkt an persönliche Ressourcen an und macht ein Angebot, diese (wieder) zu erkennen und daraus Kraft zu ziehen.

## BERÜHRUNGSÄNGSTE ABBAUEN

Die letzte Etappe führt in den Norden Dortmunds. Dort treffen sich einmal die Woche junge geflüchtete Männer. Sie kommen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak – was sie alle eint, ist das Interesse an Fußball. Seit August 2017 treffen sie sich immer donnerstags zum Kicken in der „Soccer City“, einem lokalen Fußballplatzanbieter. Organisiert haben das Angebot einige Lotsen des Malteser Integrationsdienstes.

„Teamfähigkeit, Respekt und Toleranz – beim Sport wird ein Miteinander erprobt“, sagt Koordinatorin Simone Streif. Die deutsche Fußballnationalmannschaft kann hier ein echtes

Vorbild sein. Schließlich ist diese nicht nur erfolgreich, sondern auch multikulturell aufgestellt. Beim Kicken in der Soccer City steht das Miteinander im Fokus. Denn bei diesem Mannschaftssport kann nur gewinnen, wer gemeinschaftlich agiert. Und das bedeutet: Jeder Einzelne zählt! Wer am Spielfeldrand steht, spürt förmlich, wieviel Spaß die Geflüchteten und die Lotsen haben.

„Alle sind freundlich zueinander und alle wollen neue Leute kennen lernen. Wir können noch nicht so gutes Deutsch, aber hier können wir auch miteinander auf Deutsch sprechen“, sagt ein Teilnehmer. Und ein anderer junger Mann ergänzt: „Ich bin ja jetzt noch nicht so lange dabei, aber ich muss sagen, dass ich mit offenen Armen empfangen worden und schnell zum Teil der Gruppe geworden bin. Man freut sich jedes Mal wieder darauf, die anderen beim nächsten Mal wieder zu sehen und eine Runde zu kicken.“

„Was besonders Spaß macht ist, zu beobachten, wie die Gruppe sich entwickelt (hat). Es sind viele neue Freundschaften entstanden“, sagt Initiator Julius Kiso, Integrationslotse der Malteser. „Sowohl zwischen den Flüchtlingen und uns, als auch zwischen den jungen geflüchteten Männern. Jede Woche aufs Neue freuen wir uns, die beständige Gruppe aus bis zu 15 Spielern mit Handschlag und Umarmung zu begrüßen. Besonders bemerkenswert ist außerdem der Ehrgeiz auf dem Platz. Trotzdem stehen bei uns Fairness und Teamgeist an erster Stelle. Das verkörpert die ganze Mannschaft.“ Sein persönliches Highlight? „Als die Geflüchteten ein Geburtstagslied auf Arabisch für meinen Lotsenkollegen Oliver angestimmt haben – das war sehr berührend.“

Simone Streif resümiert das Projekt: „Das Fußballteam zeichnet sich dadurch aus, dass so viele Ehrenamtliche mitwirken, was den integrativen Charakter deutlich erhöht. Vorbehalte und Vorurteile, die es durchaus in den geflüchteten Communities gibt, spielen hier keine Rolle. Falls es zu Foulentscheidungen kommt, werden diese akzeptiert.“ Die Spielweise sei zwar kraftvoll und energiegeladener, aber nicht aggressiv, so dass es bislang keine Verletzungen, sondern nur ein paar blaue Flecken gegeben hat. „Es macht auch keinen wirklichen Unterschied wer gewinnt, am Ende klatschen sich alle ab.“



# Malteser Integrationsarbeit

## Drei Beispiele



Foto: Anke Buttcherer

### Erstorientungskurse in Paderborn

Malteser Kursleiterin Susanne Günter und Bildungspate Fatih Yagar geben Erstorientungskurse für geflüchtete Menschen. „Wir möchten hiermit auch ein Stück Willkommenskultur leben und jedem zeigen, dass er angenommen wird“, sagt Susanne Günter auf die Frage nach ihrer Motivation. Und Fatih Yagar schließt sich an: „Für uns Malteser ist die hohe Akzeptanz eine Bestätigung unserer Arbeit.“



Foto: Tobias Haubert

### Jobscreening in Hamm

Ahmad Elias arbeitet im Projekt „Jobscreening“ der Malteser Werke in Hamm. Dabei erhalten Geflüchtete wichtige Informationen rund um Arbeit, Ausbildung und Sozialsystem in Form einer Infoveranstaltung. In ergänzenden Einzelgesprächen wird ein möglichst umfassendes Kompetenzprofil erfasst und gemeinsam ein Lebenslauf formuliert.



Foto: Simone Streif

### Soccer City in Dortmund

Gemeinsames Fußballspielen baut Berührungsängste ab. Ausgedacht hat sich das Projekt Julius Kiso (vorne, 3. v. r.). Regelmäßig spielen auch die Lotsen Frederick Eiletz (vorne, 3. v. l.) sowie (vorne r.) Qasem Akhlaqi und (stehend v. r.) Malte Lohrmann und Oliver Krüger mit. Die aktuellen Teilnehmer kommen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak.



Foto: Frank Kaiser

Die Teilnehmer des Kurses im Oktober 2017 sagen „Erste Hilfe“ in Gebärdensprache, gemeinsam mit den Malteserinnen Annika Reitz (l.) und Stefanie Schmidt (r.).

## Erste-Hilfe-Kurse in Gebärdensprache Neues Angebot für Gehörlose

**Seit Oktober 2017 bieten die Malteser in Borchten Erste-Hilfe-Kurse auch für gehörlose und schwerhörige Menschen an.**

Stefanie Schmidt, 34 Jahre, Mutter zweier Kinder, ist von Geburt an gehörlos. Schon buchstäblich ihr halbes Leben, seit sie 17 Jahre jung ist, engagiert sie sich für die Malteser. Und sie kennt, wie wohl keine Zweite, die Probleme von gehörlosen Menschen in Erste-Hilfe-Kursen. Bei den Kursen für Hörende fühlen sie sich häufig nicht wohl. Einige Inhalte bekommen sie nicht mit und trauen sich dann oftmals nicht, nachzufragen – aus Angst, auf Unverständnis zu stoßen.

Schon längere Zeit beschäftigt Stefanie Schmidt dieses Thema. Es war im August 2017, als sie der Malteser Ausbilderin Annika Reitz von ihrer Idee erzählt: Sie möchte einen Erste-Hilfe-Kurs speziell für gehörlose und schwerhörige Menschen entwickeln, in deutscher Gebärdensprache. Kaum Überzeugungsarbeit muss sie leisten, schon wird aus der Idee ein Konzept.

Schnell spricht sich herum, was die Borchener Malteser vorhaben. Schnell finden sich erste Teilnehmer im Malteser Haus in der Wehrstraße 12 ein. Weil derartige Angebote für Gehörlose bundesweit noch sehr selten sind, nimmt so mancher Teilnehmer eine weite Anreise in Kauf.

Sie alle suchen Antworten auf drängende Fragen. Fragen, die für gehörlose Menschen häufig unbeantwortet bleiben: Wie setze ich einen Notruf ab, wenn ich nicht sprechen kann? Wie gehe ich auf eine verletzte Person zu, wenn ich sie nicht verstehe? Bei den Erste-Hilfe-Kursen lernen Teilnehmer beispielsweise, wie man Vitalzeichen prüft, wenn man die Atmung nicht hören kann. „Ein Gehörloser kann die Hand anfeuchten und auf diese Weise den Atem spüren“, sagt Erste-Hilfe-Ausbilderin Annika Reitz. Stefanie Schmidt fungiert während des Kurses

als Gebärdendolmetscherin – mit vielen Gesten und reichlich guter Laune. Dank eines sogenannten Cochlea-Implantats kann Stefanie Schmidt hören und sprechen – den Rest liest sie über die Lippen ab.

Zumeist an einer Übungspuppe trainieren die Teilnehmer unter anderem die Atemkontrolle und die Wiederbelebung. Stefanie Schmidt und Annika Reitz sind immer wachsam und geben Tipps. Am Ende des Kurses strecken die Teilnehmer ihre Hände und Arme in die Höhe und drehen dann Arme und Hände schnell hin und her – in der Sprache der Gehörlosen bedeutet das: Applaus, Applaus! Bislang haben 54 Teilnehmer den Kurs absolviert, weitere Termine sind in Planung.

Weitere Informationen hat Annika Reitz: [annika.reitz@malteser-borchten.de](mailto:annika.reitz@malteser-borchten.de)



„Zuwendung  
ist das, was wir alle am  
Ende des Lebens am  
meisten brauchen.“

VERONIKA MAY  
Koordinatorin des ambulanten  
Hospizdienstes der Malteser in Schwerte

## Wie man Sterbenden beisteht *„Letzte-Hilfe-Kurse“ jetzt auch in Schwerte*

**Menschen nach einem Unfall Erste-Hilfe leisten – das ist heute selbstverständlich. Doch wie helfe ich einem Menschen, der sich auf seinem letzten Weg befindet und im Sterben liegt? Die „Letzte-Hilfe-Kurse“ des Malteser Hospizdienstes Schwerte vermitteln Basiswissen und geben Orientierung. Angehörige lernen, das Leid geliebter Menschen am Lebensende zu lindern.**

Sie sind jung oder in fortgeschrittenem Alter, sie sind Freunde, Verwandte, Tanten, Onkel, sie sind Söhne, Töchter und Eltern – eines vereint sie: Alle möchten Sicherheit gewinnen, wie sie einem schwerstkranken oder sterbenden Menschen beistehen können.

Das Lebensende und das Sterben machen uns als Mitmenschen oft hilflos. Altes Wissen zur Sterbebegleitung ist in unserer Kultur schleichend verloren gegangen. „Wir wollen die Umsorgung von schwer kranken und sterbenden Menschen wieder in das allgemeine Bewusstsein rücken. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen“, sagt Veronika May, Koordinatorin beim

Malteser Hospizdienst. Die Botschaft der Malteser: Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, sondern praktizierte Mitmenschlichkeit. Sie ist auch in Familie, im Freundeskreis und der Nachbarschaft möglich.

Die Malteser um Veronika May wollen Teilnehmern Grundwissen an die Hand geben – und dazu ermutigen, sich sterbenden Mitmenschen zuzuwenden, ihnen offen und anteilnehmend zu begegnen. Im Kurs geht es um die Normalität des Sterbens als Teil des Lebens, um Patientenverfügung und Hilfsangebote in der Region, Abschied nehmen sowie um mögliche Beschwerden während des Sterbeprozesses – und wie man diese lindern kann. Dazu

gibt Veronika May praktische Anregungen, beispielsweise zu Möglichkeiten der Mundpflege. Solche Kleinigkeiten sind es, die am Ende eines Lebens viel ausmachen können.

Entwickelt wurde der Kurs durch den Anästhesisten und Palliativmediziner Dr. Georg Bollig.

### MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen zum Konzept der „Letzten Hilfe“ unter:

[www.letztehilfe.info](http://www.letztehilfe.info)







Bis zu einer Million Menschen pilgern Jahr für Jahr nach Medjugorje, dem großen Marienwallfahrtsort in Bosnien-Herzegowina. Heiße Sommer, unwegsames Gelände – um die Pilger zu versorgen, helfen die Malteser seit fast 20 Jahren in der einzigen Sanitätsstation vor Ort. Höhepunkt ist auch in 2017 das Mladifest, bei dem 40.000 junge Menschen ihren Glauben feiern. Malteser aus Geseke und Lippstadt sind mittendrin.





## Retter auf steinigem Pfaden

### Sanitätsdienst in Medjugorje

**K**lein und unscheinbar war der Ort Medjugorje, etwa 30 Kilometer südwestlich der Stadt Mostar gelegen, im kroatisch besiedelten Teil Bosnien-Herzegowinas. Gerade einmal 400 Seelen zählt die Gemeinde zu Beginn der 1980er Jahre. Dies ändert sich schnell ab 1981, als die ersten Marienerscheinungen weltweit für Aufsehen sorgen. Schnell verbreitet sich die Nachricht. Und schon im gleichen Jahr kommen die Pilger zu abertausenden. Schnell wächst die Bevölkerung, heute sind es 4.000 Einwohner. Schnell wird aus dem beschaulichen Dorf ein Ort des Gebets – und einer der größten Wallfahrtsorte Europas. Als solcher ist Medjugorje bis heute nicht vollständig anerkannt. Doch wo immer Menschen beten und Hilfe brauchen, da sind auch die Malteser nicht weit. Bereits seit Juni 1998 betreiben sie die einzige Sanitätsstation der Gemeinde: die Ambulanz „Donum Dei.“

„Alle Helfer, die schon einmal dort waren, sagen, wie total klasse dieser Einsatz sei“, schwärmt Maria Benkel. Zuhause in Geseke ist sie Leiterin Soziales Ehrenamt bei den Maltesern. Hier, in Medjugorje, hilft sie als Rezeptionistin in der Ambulanz. Ihr Mann Wilfried ist Stadtbeauftragter der Geseker Malteser. In Medjugorje engagiert er sich ehrenamtlich als Einsatzleiter. Schon das fünfte Jahr in Folge ist er mit Herzblut dabei. So manchen Einsatz haben die Benkels in ihren 42 Ehejahren für die Malteser geleistet. Doch dieser hier, da sind sich beide einig, ist etwas ganz Besonderes: „Wenn man einmal da war, weiß man, dass man wieder hin muss. Das ist einfach unbeschreiblich.“ Und so haben sich die beiden im Sommer 2017 gleich für fünf Wochen gemeldet – von Mitte Juli bis Mitte August.

#### Über Stock und Stein

„Donum Dei“, im Zentrum Medjugorjes gelegen, ist ein zweistöckiges Gebäude. Im Erdgeschoss befindet sich die Ambulanz. Dort arbeiten die Malteser Hand in Hand mit jeweils einem Arzt und einer Krankenschwester und versorgen verletzte Pilger sowie Einheimische. Im Dachgeschoss sind die einfachen Quartiere für die ehrenamtlichen Helfer. Bis zu zehn Malteser beziehen hier Quartier in der

Wallfahrtsaison, von Palmsonntag bis zum 31. Oktober. In diesem Jahr ist gleich ein komplettes Malteser Sanitätsteam aus der Erzdiözese Paderborn angereist. Unter ihnen auch Norbert Scheckel, Pastor in Geseke und Malteser Diözesanjugendseelsorger, der 14 Tage lang mit von der Partie ist. Gearbeitet wird hier im Zweischichtsystem, jeweils von 9 bis 21 Uhr. Alle Pilger werden kostenlos versorgt, die Ambulanz finanziert sich über Spenden.

Den Dienst der Malteser kann man beschreiben als Mischung aus Rettungsdienst, Bergwacht und Tätigkeiten als Arzthelfer. „Von Bauchschmerzen über Kreislaufprobleme und Schnittwunden bis zu verknacksten Knöcheln und einem Oberschenkelhalsbruch war alles dabei. Wir hatten diesen Sommer wieder alle Hände voll zu tun“, bilanziert Wilfried Benkel. Kein Wunder: Pilger aller Altersklassen wollen natürlich hinauf auf den Erscheinungsberg und den Kreuzberg. Der einzige Weg hinauf führt über steile Pfade mit knorrigen Wurzeln. Die Pilger steigen über spitze Steine hinweg und immer wieder säumen dicke Gesteinsbrocken den Weg. Kein Rettungswagen kann dorthin gelangen, einen Hubschrauber gibt es nicht. Und so müssen die Malteser häufig Pilger direkt am Berghang versorgen. Beim Transport der Pilger hinab zur Ambulanz helfen ihnen Bewohner des örtlichen „Cenacolos.“ In dieser Gemeinschaft leben Männer, die nach einer Suchterkrankung oder anderen Krisensituationen Hilfe für einen Neubeginn suchen.

#### Großes Jugendfestival im August

Für die Benkels ist das Highlight auch in diesem Jahr das Mladifest, das große internationale Jugendfestival. Mehr als 40.000 junge Menschen aus 62 Nationen strömen herbei. Ausgelassen und intensiv feiern sie ihren Glauben. Und das bei bis zu 42 Grad Celsius. „Wenn die Menschen schon um neun Uhr morgens anfangen zu beten, ihre bunten Banner und Landesfahnen schwenken, wenn sie ihre frohen Gottesdienste feiern, das steckt einfach an“, sagt Maria Benkel. Bei den allabendlichen Gottesdiensten am Messeplatz hinter der Pfarrkirche St. Jakobus sind bis zu

650 Priester mit dabei. „Die Gottesdienste werden simultan in alle Sprachen übersetzt“, berichtet Wilfried Benkel. „Man hört dann über ein Radio zum Beispiel die deutsche Übersetzung auf der Frequenz 93,8 MHz. In dem internationalen Gottesdienst erinnert mich das an Pfingsten: jeder betet in seiner Sprache.“ Allerorten erlebt man dieser Tage eine tiefe Spiritualität. Man spürt auch eine Leichtigkeit, die die Jugendlichen weitergeben. Lichterprozessionen, Kreuzanbetung, die wunderbaren Gesänge des internationalen Chores – für all das bleibt bei den Maltesern nur wenig Zeit. Denn bis zu 120 Patienten müssen während des Festivals täglich sanitätsdienstlich versorgt werden.

### Geste der Menschlichkeit

Und was wäre eine Wallfahrtssaison ohne mindestens ein kleines, persönliches Wunder? Rückblende: Medjugorje, eine warme Sommernacht im Jahr 2016. Es ist bereits 23 Uhr. Die Schicht der Malteser um Wilfried Benkel ist vorbei und die Helfer sitzen noch etwas beisammen. Plötzlich geht ein Notruf ein: Oben, auf dem Erscheinungsborg, ist ein Mann verunglückt. Vier Malteser brechen umgehend auf. Spontan schließen sich ihnen zwei Pilger aus Österreich an, wollen helfen. Erst in den frühen Morgenstunden kehren die Helfer zurück, gemeinsam mit dem mittlerweile stabilisierten Pilger, der in einem Tragestuhl sitzt. Sommer 2017: Die Malteser treffen sich wieder in Medjugorje. Auch die beiden Österreicher sind wieder da. Und sie kommen nicht mit leeren Händen. Mit im Gepäck haben sie eine speziell angefertigte Trage, mit einem Rad versehen. Die Benkels können es kaum fassen, so überwältigt sind sie von dieser Geste der Menschlichkeit. Ein Jahr lang haben die Pilger aus Österreich zu Hause Spenden gesammelt, um dieses Gefährt anfertigen zu lassen. Und natürlich kommt die „Radtrage“ direkt zum Einsatz am Berghang.

Ende August, zurück in Geseke: 36 Tage intensiver Arbeit liegen jetzt hinter den Benkels. Ein Wochenende gab es in der Zeit für die beiden nicht. Lediglich einen Tag haben sich Maria und Wilfried eine Auszeit gegönnt, um Sarajevo zu besuchen. Und schon jetzt steht für sie fest: „So Gott will, fahren wir nächstes Jahr wieder nach Medjugorje“ – um das zu tun, was Malteser seit Jahrhunderten tun: sie helfen Pilgern auf ihrem Weg.

Wilfried Benkel (r.) und seine Frau Maria haben fünf Wochen in Medjugorje geholfen. 14 Tage wurden sie von (v.l.) Norbert Scheckel (Pastor in Geseke und Malteser Diözesanjugendseelsorger), Tim Tegetmeyer, Christian Feldmann, Jonas Reker (Geseke) und Oliver Smith (Lippstadt) unterstützt.



Foto: Malteser Geseke

Auf den steinig Pfaden den Erscheinungsborg hinauf ist das Verletzungsrisiko hoch.



Foto: Malteser Geseke

Mit dem speziell angefertigten Rettungsvehikel transportieren Tim Tegetmeyer (l.) und Oliver Smith eine verletzte Pilgerin.



Foto: Malteser Geseke



## Begleiten, beteiligen, fördern

### *Das Malteser Ehrenamtsmanagement*

**Wie können wir Malteser neue Ehrenamtliche gewinnen und diejenigen, die bei uns sind, in allen Phasen ihres Engagements gut begleiten, beteiligen und fördern? Antworten darauf gibt das Malteser Ehrenamtsmanagement.**

Die Malteser sind eine große und für viele attraktive Ehrenamtsorganisation. Um das zu bleiben, bewahren wir, was gut läuft – und öffnen uns gleichzeitig für neue Formen ehrenamtlichen Engagements. Wir wollen Engagement nicht nur ermöglichen, sondern dafür begeistern. Ein geglücktes Engagement sollte keine „Glücksache“ sein. Wer zu uns kommt, soll beste Bedingungen vorfinden – wer bereits bei uns ist ebenso.

Deshalb fördern, unterstützen, motivieren und befähigen wir unsere Ehrenamtlichen in allen Phasen des Engagements: von der Helfergewinnung über die Verbandskultur, die Beteiligung und Kommunikation, bis hin zu Fragen der Führung und der passenden Unterstützungsstruktur.

**Wer zu den Maltesern kommt, soll beste Bedingungen vorfinden – wer bereits bei uns ist ebenso.**

Wir gestalten das Malteser Ehrenamt aktiv und machen es fit für die Zukunft. Unser Ehrenamtsmanagement fördert die grundsätzliche Haltung, wie wir Menschen, die sich bei uns engagieren, bestmöglich begegnen – unter ande-

rem mit einheitlichen Abläufen und Strukturen, umfassenden Qualifizierungsmöglichkeiten, einer lebendigen Gemeinschaft sowie motivierten und wertschätzenden Führungskräften.

Das Ehrenamtsmanagement soll jede Malteser Führungskraft anleiten, befähigen und darin unterstützen, beispielsweise neue Ehrenamtliche zu werben, den Erstkontakt und die Einarbeitung zu verbessern, ihr Engagement jederzeit wertschätzend zu begleiten und ihr Hineinwachsen in unsere Gemeinschaft kontinuierlich zu fördern. Wir führen unsere Ehrenamtlichen so, wie wir selbst auch geführt werden möchten – verantwortungsbewusst, respektvoll und achtsam.

Daher befähigen wir unsere ehrenamtlichen Führungskräfte, souverän und als Teamplayer Entscheidungen zu treffen. So gehen der Berufung zum Beauftragten intensive Gespräche voraus. Angehende Führungskräfte werden beispielsweise in die Diözesangeschäftsstelle eingeladen und tauschen sich im Rahmen ihrer Einarbeitung mit den hauptamtlichen Kollegen aus. Zur Unterstützung der ehrenamtlichen Strukturen stellen die Malteser in der Erzdiözese Paderborn im Sommer 2018 zudem drei hauptamtliche Ehrenamtskoordinatoren ein.

# Der Ehrenamtskreislauf

Ein ehrenamtliches Engagement verläuft individuell – ein gelungenes Ehrenamtsmanagement ebenso. Um Ehrenamtliche möglichst gut zu begleiten und zu unterstützen, gilt es ein paar Grundregeln zu beachten. Das genau meinen wir mit Ehrenamtsmanagement. Der „Ehrenamtskreislauf“ gibt eine Orientierung und beschreibt den Weg – vom ersten Kontakt über die verbindliche Entscheidung bis hin zum Ausscheiden aus dem Engagement – und gibt für jede Phase passende Hilfsmittel an die Hand. In den Phasen „Begleiten“ und „Beteiligen“ sind die Ehrenamtlichen aktiv und durchlaufen beide Phasen immer wieder. Deswegen bilden sie einen eigenen Kreislauf, der den großen Zyklus bildlich zur Acht ergänzt.



## PHASE 1: PLANEN

Planen ist „Chefsache“ und somit grundsätzlich Aufgabe der Ortsleitung. Die Leitung für ein konkretes Projekt kann aber delegiert werden. Führungskräfte aus den Fachdiensten und Ansprechpartner in der Diözesangeschäftsstelle sollten immer mit einbezogen sein, insbesondere beim Aufbau neuer Dienste.

## PHASE 2: GEWINNEN

Ehrenamtliche gewinnen wir heute anders als noch vor ein paar Jahren. Hier geht es uns wie allen anderen Hilfsorganisationen oder Musik- und Sportvereinen. Auch heute wollen sich viele Menschen einbringen, aber nicht jeder will sich verbindlich organisieren und dauerhaft binden.

## PHASE 3: ENTSCHIEDEN

Sobald sich jemand ernsthaft für ein Engagement bei den Maltesern interessiert, treten wir in die Entscheidungsphase ein. Jetzt sollte die Führungskraft vor Ort den Interessierten persönlich beraten und überzeugen.

## PHASE 4: INTEGRIEREN

Von Beginn an helfen wir unseren Aktiven, bei uns und in ihrer neuen Aufgabe anzukommen. Wir unterstützen sie bei der Ausübung ihrer Aufgaben, indem wir sie gut qualifizieren. Und wir würdigen die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Zeit zu investieren.

## PHASE 5 UND 6: BEGLEITEN UND BETEILIGEN

Die Motive für ehrenamtliches Engagement haben sich in den letzten Jahren verändert. Immer noch geht es darum, Gutes zu tun. Wichtiger geworden ist der Wunsch, eine sinnvolle Tätigkeit auszuüben oder nützliche Qualifikationen zu erwerben.

## PHASE 7: VERABSCHIEDEN

Abschiede aus dem Ehrenamt sind keine Seltenheit mehr. Junge Erwachsene verlassen ihren Heimatort für eine Ausbildung oder ein Studium. Familiäre oder berufliche Veränderungen lassen ein Ehrenamt nicht mehr im gewohnten Umfang zu oder auch andere persönliche Gründe führen zu einem Ausscheiden aus dem Dienst.

## PHASE 8: KONTAKT HALTEN

Viele bleiben uns lange treu, oft sogar ein Leben lang. Je nach Lebensphase haben sie unterschiedliche Motive und unterschiedlich viel Zeit für ihr Engagement. Darauf müssen wir Malteser eine passende Antwort geben.





**INGE GRONAU**  
ist seit 2009 Leiterin des Malteserrufs. Nach neun Jahren möchte die heute 71-jährige etwas kürzertreten. Ende Februar 2018 hat sie daher die Leitung abgegeben.

## Ein Engel am Telefon sagt „Auf Wiedersehen“ *Inge Gronau als Leiterin des Malteserrufs verabschiedet*

**Damit ältere Menschen nicht vereinsamen, entstand 2009 der Malteserruf als Pilotprojekt in sechs Städten, darunter auch Dortmund. Inge Gronau gehörte von Anfang an zum Team. Jetzt gibt sie die Leitung ab.**

Bundesweit gibt es 16 Millionen Singles – und viele davon sind Senioren. Manche von ihnen haben kaum noch Kontakt zur Außenwelt. Ihr Partner? Hat sich vor vielen Jahren getrennt oder ist verstorben. Ihre Kinder? Wohnen des Berufs oder der Liebe wegen weit entfernt. Und ihre Freunde sind vielleicht zu deren Kindern in die Stadt gezogen.

„Der Malteserruf ist 2009 entstanden, weil wir festgestellt haben: Viele Senioren wählen den Notruf nicht bei medizinischen Notfällen – sondern sie wollen sagen: ‚Hallo, mich gibt es noch!‘“, erklärt Inge Gronau. Bei den Maltesern in Dortmund greifen daher ehrenamtliche Mitarbeiter zum Telefon, um die Einsamkeit ihrer Mitmenschen zu lindern. Inge Gronau ist von Anfang an mit dabei. „Wir rufen die Menschen einmal in der Woche zu einem festen Zeitpunkt an. Meistens schellt das Telefon nur einmal, dann

gehen die Leute schon dran.“ Wenn das nicht der Fall ist, versuchen es die Malteser später noch einmal. Und bleibt auch dies erfolglos, dann ist das ein Fall für Inge Gronau. Sie forscht im sogenannten Hintergrunddienst nach, was mit dem Anzurufenden passiert ist. „Oft sind die Menschen nur verreist und haben vergessen, uns Bescheid zu geben. Und manchmal gab es einen Notfalleinsatz unseres Hausnotrufs.“

Für alle Eventualitäten hat Inge Gronau die Telefonnummern von Angehörigen oder Nachbarn, die sie dann kontaktiert. „Das bringt in den meisten Fällen schon Licht ins Dunkel.“ Doch manchmal ist telefonisch nichts herauszubekommen. Dann setzt sich Inge Gronau ins Auto und steuert die Wohnung des Angerufenen an.

Wichtig sei, dass alle Malteser mit unterdrückter Nummer anrufen.

Persönlich sehen sich die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nur bei den regelmäßigen Jahreszeitenfesten. „Ansonsten sollen sie sich vor jedem Telefonat fragen: Bin ich heute in der Lage dazu?“ Denn nicht jedes Gespräch ist einfach und kann an die Substanz gehen.

Prinzipiell drehen sich die Gespräche um alle möglichen Themen. Ob Kochrezepte, Politik oder die Kümmernisse des Alltags: besprochen wird alles, was die angerufenen Menschen bewegt. Nähe und Distanz – beim Malteserruf nicht selten eine Gratwanderung. „Wir sind auch kein Krisentelefon. Das ist die Aufgabe der Telefonseelsorge“, betont Inge Gronau.

Foto: Anke Bruch/Siegerlandkurier



Präsentieren die Infobroschüre mit den „Zusatzleistungen für mehr Lebensqualität“: (v. l.) Patrick Schulte (Lokaso), Matthias Vitt (Caritasverband), Michaela Caner, Christian Bruno (beide Malteser) und WGS-Geschäftsführer Manfred Jungels.

## Für mehr Lebensqualität im Siegerland Malteser kooperieren mit WGS Südwestfalen

**Würdevoll alt werden, mit einem Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit – für viele Senioren untrennbar verbunden mit dem Wunsch, möglichst lange und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben. Das Pilotprojekt „Zusatzleistungen für mehr Lebensqualität“ der Wohnungsgenossenschaft Südwestfalen e.G. (WGS) möchte diesem Ziel jetzt einen großen Schritt näherkommen. Mit im Boot sind auch die sozialen Dienste der Malteser.**

1.400 Mietwohnungen gehören zur WGS, davon allein rund 800 in Siegen. Etwa vier von zehn Mietern sind fortgeschrittenen Alters und teils alleinstehend. Diesen Menschen soll durch das Projekt ermöglicht werden, möglichst lange in der eigenen Wohnung zu leben. Sie sollen ihre soziale Umgebung mit allen Infrastrukturen sowie Unterstützungsangebote bis ins hohe Alter nutzen können.

Dazu hat sich die WGS drei Kooperationspartner an Bord geholt: Das Webkaufhaus Lokaso für Einkaufslieferungen, die über das Internet bestellt werden können, den Caritasverband Siegen-Wittgenstein mit seinen häuslichen Pflegeleistungen. Und die Malteser Dienststelle Südwestfalen in Netphen mit ihrem Hausnotruf und

Menüservice. Für beide Angebote der Malteser gilt ein besonderer Bonus nur für WGS-Mieter.

Dienststellenleiter der Malteser Südwestfalen, Christian Bruno, und Michaela Caner, Leiterin Hausnotruf, freuen sich über das neu zustande gekommene Netzwerk. „Mit dem Hausnotruf und dem Menüservice bieten wir zwei wichtige Leistungen an, die das eigenständige Leben in der eigenen Wohnung verlängern und erleichtern können“, so Christian Bruno. „Dies gelingt, weil wir nicht nur Essen ausliefern, sondern auch als sozialer Kontakt fungieren und schauen, ob bei den Kunden alles in Ordnung ist.“

### MEHR ZUM THEMA

Weitere Informationen zur Kooperation unter:  
[www.wgs-suedwestfalen.de](http://www.wgs-suedwestfalen.de)

Kontakt zur Malteser Dienststelle Südwestfalen:  
Am Bernstein 14  
57250 Netphen  
Tel. 02738 30789-0  
[hausnotruf.siegen@malteser.org](mailto:hausnotruf.siegen@malteser.org)  
[menueservice.siegen@malteser.org](mailto:menueservice.siegen@malteser.org)



165

EINSÄTZE PSYCHO-SOZIALE NOTFALL-VERSORGUNG

31

EINSÄTZE DES AUSLANDSDIENSTES

1.386

EINSÄTZE IM SANITÄTSDIENST

3.030

PLÄTZE IN FLÜCHTLINGS-UNTERKÜNFEN

1.032

MALTESER JUGENDLICHE UND SCHULSANITÄTER



3.250

EHRENAMTLICH AKTIVE

5.221

ANSCHLÜSSE IM HAUSNOTRUF



192

GESCHULTE INTEGRATIONSLOTSEN

36.293

BEFÖRDERTE PERSONEN IM FAHRDIENST

200

BEGLEITUNGEN IM AMBULANTEN HOSPIZDIENST

1.434

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER

770

EHRENAMTLICHE HELFER IM KATASTROPHENSCHUTZ

# 248

LEHRGÄNGE AM  
BILDUNGSZEN-  
TRUM WESTFALEN



# 143.574

AUSGELIEFERTE  
ESSEN IM MENÜ-  
SERVICE

# 2.071

BEGLEITETE PERSONEN IM  
SOZIALEN EHRENAMT

# 22.123

TEILNEHMER  
ERSTE-HILFE-KURSE

# 38

ORTSGLIEDERUNGEN

# 23

KINDER-/  
JUGENDGRUPPEN

# 51.264

EINSÄTZE  
RETTUNGSDIENST



# 53.223

FÖRDERMITGLIEDER

# 8

DIENSTSTELLEN

# 38

SCHULSANITÄTS-  
DIENSTGRUPPEN

# 1.551

PILGER BEI WALL-  
FAHRTEN



# Ansprechpartner

## Malteser vor Ort



**Altenbeken**  
Dorfstr. 33  
33184 Altenbeken  
Tel. (0 52 55) 93 12 81  
Bernhard Rütter



**Arnsberg-Meschede**  
Ruhrstr. 74 a  
59821 Arnsberg  
Tel. (0 29 31) 43 76  
Heiner Westermann



**Bad Laasphe**  
Bachweg 2  
57334 Bad Laasphe  
Tel. (0170) 229 69 72  
Michael Hermann



**Balve**  
Dechant-Löcker-Weg 2  
58802 Balve  
Tel. (0 23 75) 91 01 06  
Markus Ickler



**Borchen**  
Wehrstr. 12  
33178 Borchen  
Tel. (0 52 51) 506 86 60  
Tobias Peuser



**Brakel**  
Industriestr. 26  
33034 Brakel  
Tel. (0 52 72) 54 27  
Herbert Walter



**Büren**  
Neubrückenstr. 7  
33142 Büren  
Tel. (0163) 459 95 21  
Philipp Frhr. v. Fürstenberg



**Dortmund**  
Franziusstr. 95  
44147 Dortmund  
Tel. (0 231) 982 32 00  
Thomas Ohm



**Emscher-Ruhr**  
Lange Str. 89  
44579 Castrop-Rauxel  
Tel. (0178) 888 66 05  
Heinz-Jürgen Nolde



**Freudenberg**  
Friedenshortstr. 13  
57258 Freudenberg  
Tel. (0 271) 856 11  
Reinhard Biehl



**Fröndenberg**  
Ardeyer Str. 12  
58730 Fröndenberg/Ruhr  
Tel. (0171) 646 50 17  
Thorsten Helmke



**Geseke**  
Ernst-von-Bayern Str. 34  
59590 Geseke  
Tel. (0 29 42) 12 34  
Wilfried Benkel



**Gütersloh**  
Werner-von-Siemens Str. 28  
33334 Gütersloh  
Tel. (0 52 41) 70 88 421  
Thorsten Heß



**Hagen**  
Boeler Str. 94  
58097 Hagen  
Tel. (0 23 31) 989 30  
Daniel Kwauka



**Hamm**  
Ulanenstr. 1  
59075 Hamm  
Tel. (0 23 81) 30 73 39  
Patrick Hofmacher



**Herne**  
Roonstr. 86  
44628 Herne  
Tel. (0 23 23) 147 84 44  
N.N.



**Herzebrock-Clarholz**  
Groppeler Str. 24  
33442 Herzebrock-Clarholz  
Tel. (0 52 45) 835 35 17  
Bernhard Sandfort



**Hövelhof**  
Gütersloher Str. 39  
33161 Hövelhof  
Tel. (0170) 443 27 97  
Franz Kudak



**Höxter**  
Corveyer Allee 2  
37671 Höxter  
Tel. (0172) 959 13 44  
Dr. Norbert Kurowski



**Iserlohn-Menden**  
Körnerstr. 30  
58706 Menden  
Tel. (0 23 73) 91 91 89  
Sabrina Grube



**Lage**  
Schillerstr. 11  
32791 Lage  
Tel. (0 52 32) 69 11 67  
Elisabeth Wiemann



**Lennestadt**  
Brachter Str. 32  
57368 Lennestadt  
Tel. (0 27 25) 74 82  
Friedrich Graf v. Spee



**Lippstadt**  
Ginsterweg 16  
59557 Lippstadt  
Tel. (0 29 41) 170 02  
Jörn Hanisch



**Minden**  
St. Ansgar Str. 8  
32425 Minden  
Tel. (0 571) 620 33  
Harald Kersebaum



**Netphen**  
Am Bernstein 14  
57250 Netphen  
Tel. (0160) 826 59 07  
Jürgen Daub



**Olpe**  
Olper Hütte 5  
57462 Olpe  
Tel. (0 27 61) 25 15  
Martin Burghaus



**Olsberg**  
Hubertusstr. 5  
59939 Olsberg  
Tel. (0 29 62) 84 59 29  
Stefanie Brüscke



**Paderborn (Kreis)**  
Am Abdinghof 11  
33098 Paderborn  
Tel. (0 52 51) 88 12 14  
Michael Dreier



**Paderborn (Stadt)**  
Karl-Schurz-Str. 30  
33100 Paderborn  
Tel. (0170) 167 22 95  
Marina Stork



**Rheda-Wiedenbrück**  
Gütersloher Str. 74  
33378 Rheda-Wiedenbrück  
Tel. (0 52 42) 90 93 56  
Stefan Freßmann



**Rietberg**  
Konrad-Adenauer-Str. 22  
33397 Rietberg  
Tel. (0 52 44) 927 40 20  
Oliver Schröder



**Schwerte**  
Bethunestr. 15  
58239 Schwerte  
Tel. (0 23 04) 175 88  
Wolfgang Boos



**Siegen (Kreis)**  
Hüttenstr. 16c  
57078 Siegen  
Tel. (0 271) 856 11  
Reinhard Biehl



**Siegen (Stadt)**  
Schützenstr. 27  
57072 Siegen  
Tel. (0179) 88 90 870  
Martin Haindl



**Steinheim**  
Hospitalstr. 7  
32839 Steinheim  
Tel. (0 52 33) 88 80  
Albert Bosserhoff



**Warstein**  
Paul-Gerhardt-Str. 18  
59581 Warstein-Belecke  
Tel. (0 29 02) 711 44  
Astrid Lepa



**Wenden**  
Vorm Löh 7a  
57482 Wenden  
Tel. (0 27 62) 40 74 70  
Ludger Kiermaier



**Werl/Soest**  
Kapellenweg 7  
59457 Werl  
Tel. (0 29 22) 80 65 65  
Gerd Teicher

## *Bezirksbeauftragte*



**Ruhrgebiet/Hellweg**  
Thorsten Helmke



**Ostwestfalen**  
Marina Stork



**Südwestfalen**  
Reinhard Biehl





Foto: Benjamin Eckert

Der Diözesanvorstand der Malteser in der Erzdiözese Paderborn



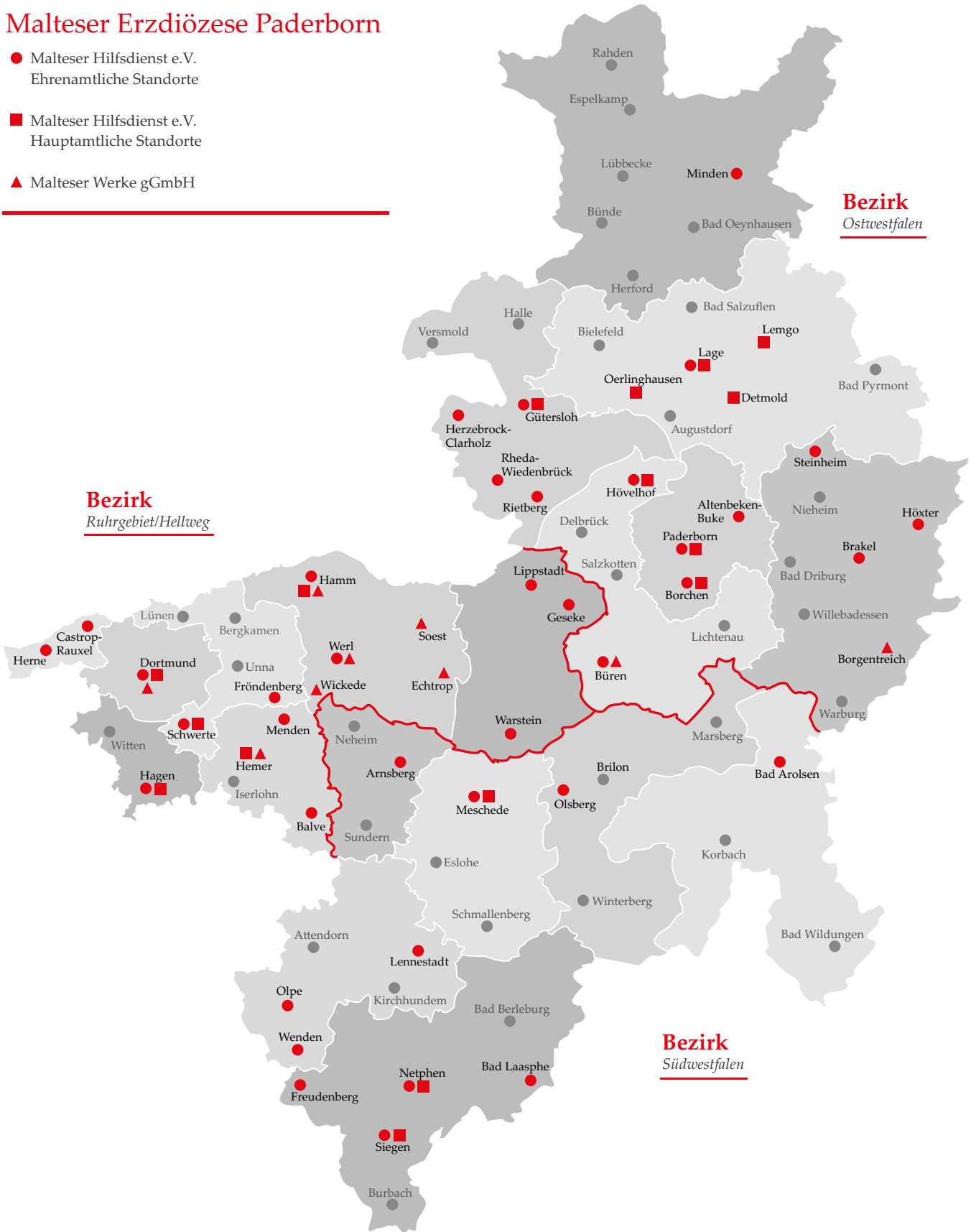
Foto: Benjamin Eckert

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diözesan- und Bezirksgeschäftsstelle



## Malteser Erzdiözese Paderborn

- Malteser Hilfsdienst e.V.  
Ehrenamtliche Standorte
- Malteser Hilfsdienst e.V.  
Hauptamtliche Standorte
- ▲ Malteser Werke gGmbH



HERAUSGEBER

Malteser Hilfsdienst e.V. Erzdiözese Paderborn | Kamp 22 | 33098 Paderborn  
[www.malteser-paderborn.de](http://www.malteser-paderborn.de)

Folgen Sie uns auch bei Facebook und Instagram:

